



# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Krieg oder Steuern?

Die Alternative Krieg oder Steuern ist nicht weniger unerfreulich als das Schlagwort Butter oder Kanonen, das die Nazis prägten. In jedem Fall handelt es sich darum, daß die Bevölkerung zu einer außergewöhnlichen Arbeitsleistung aufgerufen wird, die der Rüstung dient. Die Herstellung von Kanonen aber ist unproduktiv, ob die Auftraggeber nun Nazis oder westeuropäische Demokraten sind. In beiden Fällen erbringt die Arbeit kein Geld, das zur Erhöhung des Lebensstandards oder zur Bequemlichkeit der Lebensführung beitragen kann. D. h., daß der Arbeiter und Angestellte, der an der Herstellung der Rüstung beteiligt ist — und das ist im Ernstfall das ganze Volk — seiner Regierung Kredit schenken muß. In einem Lande Utopia würde die Sache reibungslos funktionieren. Das Volk würde der Regierung den Glauben schenken, daß der Krieg notwendig ist. Die Regierung würde nur einen Teil ihrer Verpflichtung gegenüber dem einzelnen einlösen, etwa so viel, daß ein Existenzminimum gesichert ist, und nach einer bestimmten Frist, wenn die Rüstung ihren Zweck erfüllt hat, würde sie ihren Bürgern den Rest des schuldigen Lohnes nachzahlen. Nach Möglichkeit würde sie in Anerkennung des geschenkten Vertrauens noch Zinsen hinzulegen — vorausgesetzt, daß sie den Krieg gewonnen hat und dazu in der Lage ist.

Allein, man braucht nicht nur durch die Nazis und ihr Schlagwort Butter oder Kanonen enttäuscht worden zu sein, um mit diesem Vertrauen zu gehen. Auch die Sieger haben ihre Völker nicht für ihre Kriegsanstrengungen belohnen können. Sie haben ihnen kaum eine Atempause von drei Jahren gönnen, und schon müssen sie wieder zu der gleichen Anstrengung wie 1939 aufrufen. In London wird Schatzkanzler Gaiskell heute dem Unterhaus sein Budget für das Jahr 1951/52 vorlegen. Er muß dabei einen Mehretat von rund zwei Milliarden DM für die Aufrüstung hereinholen. Man rechnet mit einer Erhöhung der Einkommensteuer, der Steuer auf Benzin sowie der „Purchase taxes“. Das ist eine Art Luxussteuer, die auf nicht lebensnotwendige Waren wie Zigaretten, Spiritosen, Rundfunkgeräte, Kraftwagen erhoben wird.

Solche Maßnahmen sind nicht populär. Im Nazi-Deutschland versuchte Göring mit seiner Mischung von Bonhomie und Kasinoleutnantentum über die Bitterkeit von Butter und Kanonen hinwegzuhelfen. Fahren, Feste, Feten hatten eine Weile lang eine betäubende Wirkung. Die Ernüchterung jedoch blieb nicht aus. Großbritannien wird zu versuchen haben, die Alternative Krieg oder Steuern auf angelsächsische Weise zu kommentieren. Daß zur Vermeidung eines Krieges oder doch zur Neutralisierung der bolschewistischen Bedrohung eine Aufrüstung unvermeidbar ist, leuchtet allen Engländern ein. Die keine Kommunisten sind. Nur wer sie bezahlen soll und wie, das ist die Frage. Steuern oder nicht, dürfte der Schatzkanzler vor dem Unterhaus erklären, das Ergebnis wird praktisch das gleiche sein. Wenn der entstehende Geldüberhang nicht durch Steuern abgeschöpft wird, treibt eine Inflation die Preise in die Höhe. So oder so werden die Lohn- und Gehaltsempfänger für ihr Geld nicht die geringsten Waren kaufen können. Die ihnen eigentlich zustehen. Wenn aber schon Verzicht, dann besser auf dem Wege der steuergesetzlichen Ordnung. Es ist möglich, daß diese Logik den Briten einleuchtet.

Trotz der sozialistischen Regierung in England gleichen die dortigen Verhältnisse denjenigen in Deutschland in hohem Maße. Es ist deshalb lehrreich zu beobachten, wie sich die britische Regierung und die britischen Bürger verhalten werden. Zum Protest gegen die immer noch aufrechterhaltene Lebensmittellieferung wollten vier Mitglieder des britischen Hausfrauenverbandes vor dem Parlament die Lebensmittellieferung verbrennen. Sie hofften, daß die Hausfrauen sich schließen würden und daß dadurch das Rationierungssystem zusammenbrechen würde. Wir sind Gegner der Rationierung und wünschen sie uns für Deutschland nicht. Trotzdem wäre der Plan der englischen Hausfrauen u. E. töricht. Sie würden nichts erreichen. Auch die deutsche Bevölkerung wird sich ähnlichen Demonstrationen, wie imposant sie auch immer scheinen, zu enthalten haben.

## Der Malerstammisch

Von Thomas Niederreuther

Zu einem Malerstammisch braucht man einen Tisch und Maler, einen Bildhauer, einen Kritiker und das Volk. Auf das Volk kommt viel an. Das Volk sind die jeweilige gerade am Sprechenden Verhinderten. An einem Malerstammisch werden Volksreden gehalten. Der Redner ist der jeweilige gerade Zornige. Sogar eine Dame kann zornig sein. In einem solchen Falle besteht die Gefahr der Intellektualisierung des Stammisches.

Die Frauen am Stammisch dienen außer als Schmeck als logische Ungeheuer, notfalls werden sie überhört. Sie sind aber nicht die Klügleren, sondern die Wenigeren. Außerdem sind sie die eigentlichen Strategen eines Malerstammisches. Im geeigneten Augenblick — immer zur rechten Zeit — werfen sie das Zauberswort Picasso in die Diskussion. Und dann ist der Teufel los. Still lauscht so ein Frauchen, wenn die Maler brüllen.

Von großer Bedeutung ist das Hauptgetränk des Stammisches, in der Regel saurer Wein. Je saurer der Wein, um so herber werden die Maler. Da die Maler aber auch von der Kraft innerer Bilder leben, wirkt sich jener auf diese aus. Geistige Getränke fördern den Rudelinstinkt, vor allem, wenn sie sauer sind. Man schimpft dann gemeinsam, weil der Wein zu teuer ist, zu schlecht oder weil die Farbe nicht ist. Alle guten Maler haben einen guten Rudelinstinkt. Deshalb und weil man an einem Malerstammisch Wein trinkt, gibt es Kunstprobleme. Das bedeutendste Kunstproblem ist der Künstler.

Mit Raunen geht es an. Dies Raunen ist ein Gemisch aus reinem Behagen und blanker Wehr. Schopenhauer, der alte Gottfried Keller, Jakob Burckhardt raunten, konservative Gemüter, wie man sieht, die nicht an den Fortschritt glauben. Die anderen, die Zukunftsraunen, die sich noch das Heil von einer besser konstruierten Straßenbahn erwarten, die nörren, und dies schon seit Christi Geburt. Voltaire nörrelte, Piloti nörrelte, Thomas Mann nörrelte. Maler malen, und wenn sie nicht malen, raunen sie — so ist das eben.

Seit etwa 11 000 Jahren gibt es Stammische.

## Deutsche Opposition an der Saar

# Wer Freiheit will und Mut besitzt ...

„Wer Freiheit will und Mut besitzt, der teilt sich ein!“ Diese Losung geht in diesen Tagen auf Tausenden von Handzetteln durch die Bevölkerung an der Saar. Die „Demokratische Partei“ des Saargebietes (DPS) zeichnete für sie verantwortlich. Dr. Adenauer empfing kürzlich in Bonn ihren Vorsitzenden. Eine vollständige Beurteilung dieser deutschen Oppositionsbewegung ist aber natürlich nur möglich, wenn man sie an der Saar selbst gesehen hat.

Daß die Distanz zwischen Paris und dem Saargebiet nicht nur eine örtliche ist, kann der Besucher schon nach kurzer Zeit feststellen. Selbst der regierungstreuen „Saarländischen Volkszeitung“ entgeht vor einigen Tagen das nervöse Zugeständnis, daß eine etwaige Abstimmung eine feuergefährliche Angelegenheit sei.

Die mit der Volksmeinung nicht übereinstimmende, von Frankreich gestützte Politik der Regierung Hoffmann ist auf demokratischer und rechtsstaatlicher Grundlage nicht durchführbar. Es erübrigt sich eine Diskussion darüber, wie es möglich geworden ist, daß nur solche Persönlichkeiten einflußreiche Stellungen im öffentlichen politischen Leben innehaben, die der amtlich festgelegten Linie unbedingt treu sind. Nicht selten sind sie gleichzeitig festsitzende Staatsbürger.

Es gibt an der Saar kein durch die Verfassung ausdrücklich garantiertes Grundrecht, das nicht täglich durch die Regierung mißachtet wird. Die Gleichheit vor dem Gesetz gilt nicht für Andersgesinnte. Geistliche, Journalisten und Politiker werden ausgewiesen, wenn sie sich der Opposition nähern. Sie haben sich „als Ausländer (Deutsche) in die Politik gemischt“, heißt es dann. Pressefreiheit bedeutet Freiheit der Publikation im Sinne der Regierungspolitik. Jede Versammlung, auch die des kleinsten Fußballbundes, muß rechtzeitig bei der Polizei angemeldet sein. Regelmäßig fordert ein Beamter die Personalien aller auftretenden Sprecher. Das gesamte Leben ist unter der Kontrolle der Regierung.

Hamburg, 9. April. (AP) Die Stabilisierung des Preisniveaus beschleunigte Bundesfinanzminister Fritz Schäffer am Montag in Hamburg als eine vordringliche Aufgabe für die Finanzpolitik des Bundes. „Um das Brot der Armen zu sichern“, müßten sich die wohlhabenden Schichten zukünftig Einschränkungen ihres Verbrauchs gefallen lassen. Hierzu ziele von ihm vorgeschlagene Sonderumsatzsteuer ab. Aus ihr sollten die Mittel für eine weitere Subventionierung der wichtigsten Nahrungsmittel gewonnen werden.

## „Ein undurchführbarer Plan“

Scharfe Stellungnahme des Einzelhandels Köln, 9. April. (AP) Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hoffte, den Bundesfinanzminister in einer für Freitag vorgesehenen Besprechung von der Undurchführbarkeit der geplanten Sonderumsatzsteuer zu überzeugen, erklärte die

Wir werden uns, um die Bitterkeit der Alternative Krieg oder Steuern zu vermeiden, nur eines vor Augen halten können: den Unterschied von der Parole Butter oder Kanonen. Die Aufrüstung der Nationalsozialisten mußte zum Krieg führen, ob sie wollten oder nicht, denn die Wirtschaftspolitik, die sie verteidigten, sollte, mußte uns die ganze übrige Welt verfeinden. Die heutige Aufrüstung hingegen verfolgt den Zweck, die westliche Welt vor der Ideologie des Kommunismus zu schützen. Wahrscheinlich ist sie in der Lage, einen Angriff der Sowjetunion zu vermeiden. Freilich verlagert sich zugleich die Problematik auf den wirtschaftlichen und sozialen Sektor. Der „Krieg“ wird nicht mit Kanonen, sondern mit der Geduld der Bevölkerung gegenüber der Steuerbelastung, gegenüber höheren Preisen und niedrigeren Löhnen zu gewinnen sein. Die Aufgabe der Regierungen dabei ist, diese schmerzliche Belastung gerecht auf Schwache und Reiche zu verteilen. Dann darf ein Sieg der innenpolitischen Vernunft erhofft werden, die zugibt: Besser Steuern als Krieg!

Gleich mit der Steinzeit fing es an. Die Steinzeit war das Paradies der Bildhauer. Sie haben auch den Met erfunden. An jedem Mittwoch saßen die Urzeitplastiker beieinander und sangen sich eins. Eines der alten Knappenlieder ist noch erhalten: „Wenn Fels und Eichen spätern ...“ Sicher ist, daß die Männer am Mittwochabend nicht nur so miteinander sangen, sondern nicht einmal einen Kritiker umgebracht haben. Und das spricht für den hohen zivilisatorischen Wirkungsgrad von Stammischen.

Maler gibt es schon seit Beendigung der dritten Eiszeit, dies, weil damals der Süden erfunden wurde. Ohne Maler kein Süden. Erst später hat man die Maler unter die bildenden Künstler eingereiht — unter die Stammischbildenden.

Bei einkinder Steinzeit wurden die Bildhauer weniger und der Maler wurden mehr. Ein Teil der Bildhauer hat sich zu Mauern weiterentwickelt. Die Mauer mauten Mauern und die Maler strichen die Mauer an — so entstanden die Dome und andere Kultbauten, wie das erste Kultusministerium. Das erste Kultusministerium war ein Wirtshaus. Bildhauer und Maler leben seitdem in Symbiose. Symbiose ist der Zustand, in dem weder der eine noch der andere einen Auftrag hat.

So trifft man auch heute noch an jedem besseren Malerstammisch mindestens einen Bildhauer. Er hat stets eine prächtige Stimme, überhaupt noch etwas Ursteinzeitliches. Im Rat der Maler vertritt er die Fanfare und hat die Aufgabe, den Malern klarzumachen, daß sie gar keine sind, sondern Bildhauer. Und da die Maler für umgekehrten Meinung sind, steht die für den Geist eines Stammisches so wichtige innere Spannung. Eine andere wichtige Spannung entsteht durch den Kritiker. Daß der von nichts eine Ahnung hat, ist allemal erwiesen, aber er muß es sich an jedem Stammischabend von neuem beweisen lassen — das ist sein Schicksal. Er ist das einigende Band unter den Malern, denn gegen ihn sind sie alle. Dabei entdecken die Maler, daß sie eigentlich ganz gesunde Ansichten haben. Und das freut die Maler — und den Kritiker auch.

Letztlich geht es hier also um ein Stammisch, besonders vor und nach einer Ausstellung.

von politischer Polizei durchsetzt. Die Genehmigung zu einer Parteigründung unterliegt dem freien Ermessen der Regierung. Das Saargebiet hat bis heute weder einen Verfassungsausschuss noch einen Verwaltungsrat, der wenigstens theoretisch gegen Mißbräuche einschreiten könnte. Fast gleichzeitig mit den Ostblockstaaten hat auch die Saarregierung ein Staatsschutzgesetz verabschiedet, das jede mißliebige Äußerung unter schwere Strafe stellt.

Die erregte Diskussion über dieses Gesetz brachte erstmalig die Oppositionsstimmen an die politische Öffentlichkeit. Das mutige Wort Richard Beckers, d. h. Vorsitzenden der DPS, hatte den Bann gebrochen. Auf dem Landesparteitag wurde ein Programm festgelegt, das die Durchsetzung und Wahrung der Grundrechte und die Schaffung rechtsstaatlicher Verhältnisse fordert. Man sang nicht „Deutsch ist die Saar“, man forderte auch keine Abstimmung. „Über Selbstverständlichkeiten braucht nicht abgestimmt zu werden“, schrieb kürzlich das Organ der DPS. Neben dem bewußt christlichen Politiker Richard Becker stehen führende Gewerkschafter und vor allen Dingen die Jugend; alle haben sie ihre sonst so erheblichen innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten zurückgestellt und arbeiten an einem Vorstandsamt.

Die Regierung antwortet mit Heftigkeit und zunehmender Nervosität. Becker ist auf Grund des „Staatsschutzgesetzes“ angeklagt worden. Die Mitteilungen der DPS werden verboten, ihr Besitz schwer bestraft, und trotzdem ist jede der hohen Auflagen nach wenigen Tagen vergriffen. Beim letzten Verbot ließ die Regierung die Veröffentlichung im amtlichen Organ, umstellte kurzer Hand in einer großangelegten Aktion das Parteigebäude mit zahlreichen Polizisten und Beamten in Zivil und versuchte die gesamte Auflage zu beschlagnahmen. Die Regierung hat die Schaulust der Polizei seit stellenweise bis in maßgebende Stellen „unzuverlässig“.

Hamburg, 9. April. (AP) Die Stabilisierung des Preisniveaus beschleunigte Bundesfinanzminister Fritz Schäffer am Montag in Hamburg als eine vordringliche Aufgabe für die Finanzpolitik des Bundes. „Um das Brot der Armen zu sichern“, müßten sich die wohlhabenden Schichten zukünftig Einschränkungen ihres Verbrauchs gefallen lassen. Hierzu ziele von ihm vorgeschlagene Sonderumsatzsteuer ab. Aus ihr sollten die Mittel für eine weitere Subventionierung der wichtigsten Nahrungsmittel gewonnen werden.

Hauptgemeinschaft am Montag in Köln. Andernfalls könne es geschehen, daß sich der Einzelhandel zu „außergewöhnlichen Maßnahmen“ veranlaßt sehe. Mit dieser Erklärung nahm die Hauptgemeinschaft zu dem Beschluß einer Konferenz von Einzelhändlern in Frankfurt Stellung bei einer Verwirklichung der Sonderumsatzsteuer. Die Schauverträge, um die Öffentlichkeit über den Sinn der Sonderumsatzsteuer zu unterrichten, die Hauptgemeinschaft bezieht, die Aufhebungen in Frankfurt als „Teil einer allgemeinen Protestaktion des Einzelhandels“ gegen die geplante Sonderumsatzsteuer.

Doppelte Preisausschreibung? Bonn, 9. April. (Eigener Bericht) Nachdem das Bundesfinanzministerium mitgeteilt hat, daß die von ihm geplante Sonderumsatzsteuer vom Fabrikpreis der besteuerten Waren erhoben werden soll, haben die Gewerkschaften vorgeschlagen, den Einzelhandel zu zwingen, bei jeder Ware den Einkaufspreis neben dem Verkaufspreis zu vermerken und so eine Möglichkeit zur Kontrolle der Handelskette zu geben. Auch der Bundesrat hat sich bereits in dieser Richtung eingeschaltet, und das Bundeswirtschaftsministerium gebeten, über die Erfahrungen mit dieser doppelten Preisausschreibung zu berichten, die z. B. in Frankreich bereits geübt wird.

Abgeordnete mit sauren Gesichtern Kiel, 9. April. (dpa) Saure Gesichter gab es am Wochenende bei einem Besuch von Abgeordneten der Bundestage in Kiel. Den Bonner Gästen wurde nämlich während der Fahrt mit einem Fischdampfer statt eines Kieler Aquavits versenktlich Essig gereicht. Eine Kieler Firma hatte eine mit Essig gefüllte Dekorationsschale mitgeführt. Bundestagspräsident Dr. Ehlers versicherte jedoch, er werde trotzdem zur „Kieler Woche“ kommen.

Unbrauchbare Atlanten Kassel, 9. April. (dpa) Die ostdeutsche Jugend in Nordhessen hat sich in einer Entscheidung dagegen gewandt, daß in neu herausgegebenen deutschen Atlanten die schlesischen und sudetendeutschen Gebiete nicht mit ihnen ausgeworbenen slawischen Namen versehen worden sind. Sie hat außerdem die Bundesleitung der ostdeutschen Jugend gebeten, bei den Verlegern eine Neuauflage der Atlanten zu erwirken, bzw. dafür zu sorgen, daß sie zum Unterricht in den Schulen nicht gebraucht werden.

Über alles kann man schimpfen. Man begreift da erst, wie es in einem Parlament zugehen muß. Aber bei den Malern wird doch nie ein Krieg daraus — und deshalb: Es lebe der Malerstammisch!

## Kritische Umschau

Hebbels „Nibelungen“ in Neuf Eine kleine Bühne versucht, durch große Werke aufzufallen. Mit den Mitteleuropäern der Atriden-Tetralogie Hauptmanns meldete sich das Rheinische Landestheater schon einmal in dieser Spielzeit sehr anspruchsvoll zum Wort. Jetzt hat es sich Hebbels „Nibelungen“ vorgenommen. „Der gehörnte Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“ wurden in Neuf zunächst gezeigt. Im nächsten Monat soll „Kriemhilds Rache“ folgen.

Theater und Theater ist zweierlei. Angeht der verfügbaren Kräfte dürften die Neuerer sich an diesen großen Hebel nicht wagen. Auch eine Bühne, die selbstlos der Dichtung dienen will, müßte die zwischen Mythos und Geschichte stehenden Menschen Hebbels bis zur Evidenz der Wahrscheinlichkeit nachformen können, wenn das geistige Anliegen des Dichters überhaupt transparent werden soll. Es ist ein durchaus modernes Anliegen, so daß die problematischen Dramen Hebbels von jenen Bühnen, die sie darstellen können, öfter gespielt werden sollten. Der tragische Nihilismus des Dichters wird in den „Nibelungen“ aus dem germanischen Schicksalsglauben entwickelt. Die Lebenskurve dieses Werkes ist gewaltig. Es sind alle Hebel-Probleme bis zur schuldreichen Tragik des Übermaßes darin, und alle sind sie gegenwärtig geblieben. Aber das Theater darf sich keinesfalls auf den Stofflichen Reiz der bekannten Sagen geschleichen, lassen, auch nicht auf den dialektischen Hintergrund Hebbels, in dem am Beispiel des Dramas die historische Weltalter einander ablösen. Diese Geschichtsphilosophie ist nicht nur fragwürdig geworden, sie ist auch undurchführbar zurückgedrängt worden. Hebbel ist insoweit lebendig, wie seine Menschen leben.

Paris wird in nicht allzu ferner Zeit vor einer Frage stehen, deren Beantwortung schicksalhafte Bedeutung haben kann. Ein rückwärtsloser politischer oder gar militärischer Machteinfluß könnte eine vorübergehende Notlösung bringen. Für Frankreich, Deutschland und Europa scheint die Ansicht der DPS die bessere zu sein: zunächst Verwirklichung einer rechtsstaatlichen Demokratie an der Saar ohne Pariser Einflußnahme; danach, das heißt bei den Friedensvertragsverhandlungen, eine ruhige und sachliche Diskussion über durchaus berechnete wirtschaftliche Interessen an der Saar.

## Regierungskrise in Saarbrücken

„Demokratische Partei“ fordert Neuwahlen

Saarbrücken, 9. April. (AP/dpa) Die sozialdemokratischen Minister in der Regierung des Saarlandes haben am Montag die Ministerpräsidenten Dr. Braun, haben dem Ministerpräsidenten Hoffmann ihren Rücktritt angeboten. Der Rücktritt wurde auf einer Konferenz des sozialdemokratischen Parteibezirks Neunkirchen-St. Wendel-Ottweiler beschlossen. Die Innenpolitik der Regierung Hoffmann scharf kritisiert wurde. Der 1. Vorsitzende der Demokratischen Partei des Saargebietes (DPS), Richard Becker, forderte bereits am Sonntag die Auflösung des Landtags und freie und uneingeschränkte Neuwahlen.

Hamburg, 9. April. (Eigener Bericht) Die durch den deutschen Einfuhrstopp überschüssige Lebensmittel in Holland und Dänemark ankommen. Wie es heißt, sollen die von britischer Seite angebotenen Preise niedriger sein als die deutschen. München, 9. April. (Eigener Bericht) Die Siemens-Schuckert-Werke führen mit Rückwirkung vom 1. 10. 1950 für ihre Beschäftigten eine Erfolgsbeteiligung im Falle einer Dividendenzahlung an die Aktionäre ein.

Oslo, 9. April. (Eigener Bericht) Die allgemeine Umsatzsteuer ist in Norwegen von 6½ auf 10 Prozent des Kleinverkaufspreises erhöht worden. Belgrad, 9. April. (Eigener Bericht) Die durch den Sowjetunion und Osteuropa fließende von 26,7 Mill. Dollar 1949 auf 0,5 Mill. Dollar 1950, der der Einfuhr aus diesen Ländern sank von 36,2 Mill. Dollar auf 0,2 Mill. Dollar.

Bonn, 9. April. (Eigener Bericht) Die durch den Einfuhrstopp überschüssige Lebensmittel in Holland und Dänemark ankommen. Wie es heißt, sollen die von britischer Seite angebotenen Preise niedriger sein als die deutschen. München, 9. April. (Eigener Bericht) Die Siemens-Schuckert-Werke führen mit Rückwirkung vom 1. 10. 1950 für ihre Beschäftigten eine Erfolgsbeteiligung im Falle einer Dividendenzahlung an die Aktionäre ein.

Bonn, 9. April. (Eigener Bericht) Die durch den Einfuhrstopp überschüssige Lebensmittel in Holland und Dänemark ankommen. Wie es heißt, sollen die von britischer Seite angebotenen Preise niedriger sein als die deutschen. München, 9. April. (Eigener Bericht) Die Siemens-Schuckert-Werke führen mit Rückwirkung vom 1. 10. 1950 für ihre Beschäftigten eine Erfolgsbeteiligung im Falle einer Dividendenzahlung an die Aktionäre ein.

## Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 9. April. (Eigener Bericht) Aktienmarkt leicht belebt und nicht einheitlich. Renten still. Kurs wenig verändert. — Auf dem Devisenmarkt blieben Pfunde per Termin gesunken, Dollar angeboten. Auf dem Kassamarkt wurden Pfunde über Mittelkurs gehandelt, blieben aber weiter angeboten, ebenso Gulden, Franz, Franken, Lire und norw. Kronen.

|                        |          |                      |
|------------------------|----------|----------------------|
| Industrie-Aktien       |          | Mannesmann V. Bergw. |
| Accumulatoren          | 95 G     | Rhein. Braunkohlw.   |
| AEG                    | 302, b B | Rheinl.-Bergw.       |
| Allg. Hoch- u. Ingb.   | 33 b G   | Rhein. Stahlwerke    |
| L. P. Bergbau          | 72       | RWE                  |
| Burbach Kall           | 64       | Salzdetfurth         |
| Daimler Benz           | 72 b G   | Schless. AG          |
| Dortm. Union-Brauerei  | 102, b   | Schwabenbräu         |
| Deutsche Erdöl         | 79, b    | Siemens & Halske     |
| Dortm. Aktien-Brauerei | 55 b     | Stolberger Zink      |
| Dortm. Union-Brauerei  | 56 b     | Ver. Glanzst.öf.     |
| Feldmühle              | 94 G     | Ver. Stahlwerke      |
|                        |          | Ver. D. Nickel       |

Und sie können leben. Man muß sie nur spielen können.

Der Versuch des Rheinischen Landestheaters ist dagegen mehr als Bildungstheater gemeint. Wenn die Aufführung nun einen Monat lang in die kleinen Städte und „auf die Dörfer“ geht, dann mag das Gestein oft die erste Begegnung mit dem gespielten Stück Literatur bedeuten. Deshalb dürfte der deklamatorische Grundton der Aufführung nicht überall als Mangel empfunden werden.

Man darf der textlich stark gerafften Inszenierung von Dr. Günther Secker nachsehen, daß sie wenigstens nicht verstellt hat. Hans Aebler gelang es sogar, alle Szenen in ein Einheitsbild zu bringen, das formal und farblich symbolische Bedeutung anstrebt. Physiognomisch konnte der Siegfried von Bardo Wilden für sich einnehmen. Als Typen waren auch Brunhild (C. Losch), Hagen (J. Zander), Kriemhild (H. Bittell) und Frigga (H. Lieh) eingeprengt getroffen. Gunther und seine Brüder, deren Kostüme zuweilen an Schillische Offiziere denken ließen, wirkten weniger profiliert. Die knapp dreistündige Aufführung fand in Neuf anerkennenden Beifall.

Auch Bücher werden teuer, da die steigenden Papier- und Herstellungspreise die Buchverlage zu laufenden Preissteigerungen zwingen. Von einer generellen Anordnung zur Preisneugestaltung wird zunächst noch abgesehen. Die einzelnen Verlage sollen von sich aus die notwendigen Erhöhungen kalkulieren. Vom 1. April an ist der Preis für die Volksausgaben der Bröckerschen Verlagsgesellschaft München schon von 7,55 auf 8,85 DM erhöht worden. Der Rowohlt-Verlag setzt vom 17. April an seine Preise um 20 Prozent hinauf, so daß die Ro-Ro-Ausgaben von diesem Termin an 1,80 DM statt früher 1,50 DM kosten werden.

## Woche des religiösen Films in Wien

Die zweite Internationale Festwoche des religiösen Films wird am 22. April im Prälatensaal des Wiener Schottenstiftes von Erzbischof Koadjutor Dr. Jachym und Unterrichtsminister

## Politik — kurz gefaßt

Die Duisburg-Ruhrorter Hafenarbeiter haben die in der vergangenen Woche getroffene neue Lohnregelung bestätigt. Damit sind die Lohnstreikigkeiten, die Ende März zu einem mehrstündigen Streik der Hafenarbeiter geführt hatten, wieder beigelegt.

Auf einer Kundgebung der I.-G. Bergbau in Wattencheid wurde erklärt, daß 550 000 Knappschaftsrentner auf eine baldige Aufbesserung der Renten warten, und daß es gerecht wäre, wenn der jeweilige Hauerlohn als Grundlage für die Berechnung der Renten diene.

Etwa 50 000 Metallarbeiter traten am Montag in Rheinland-Pfalz aus Protest „gegen die Verschönerung der Lohnverhandlungen“ in einen einständigen Warnstreik.

Der Bund der Steuerzahler hat am Montag in Bonn eine organische Steuerreform gefordert, um die Zahl von 40 verschiedenen Steuerarten einzuschränken und außerdem einen Bundesparlamentarismus zu verlangen, der u. a. die Frage prüfen soll, wie weit die kleinen Länder noch daseinsberechtigt sind.

Die Preissteigerungen bei Brot- und anderen Getreideerzeugnissen haben von Mitte Februar bis Mitte März nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes eine Steigerung der Preisindex für die Lebenshaltung um drei Prozent zur Folge gehabt. Zu einer internationalen Konferenz des Roten Kreuzes, der ersten nach dem Kriege in Westdeutschland, trafen Delegierte von 14 nationalen Organisationen in Hannover ein, um Mittel und Wege zur Lösung des Vertriebenen- und Flüchtlingsproblems zu beraten.

Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage ist die jugoslawische Regierung umgebildet worden. Dabei hat Tito das Verteidigungsministerium abgegeben, das jetzt von dem früheren stellvertretenden Verteidigungsminister Gostjak geleitet wird.

## Wirtschaft in Kürze

Essen, 10. April. In der ersten Aprilwoche wurden 2 355 757 Tonnen Steinkohle gefördert. Das entspricht einem arbeitsmäßigen Durchschnitt von 392 625 Tonnen.

## Nordrheinische Viehmärkte

Vom 9. April / Preise in DM je 100 Pf. Lebendgewicht

| Auflr.     | Ochsen | Bullen | Kühe   | Färse  |
|------------|--------|--------|--------|--------|
| Aachen     | 127    | 76-92  | 60-100 | 60-100 |
| Duisburg   | 372    | 87-105 | 77-100 | 50-100 |
| Düsseldorf | 301    | 79-105 | 75-100 | 55-98  |
| Essen      | 424    | 70-88  | 70-98  | 50-100 |
| Köln       | 558    | 60-100 | 72-95  | 50-98  |
| M.-Gladb.  | 180    | 82-87  | 50-95  | 83-95  |
| Wuppertal  | 517    | 75-105 | 85-98  | 48-98  |

Auflr. Schweine ü. 100 kg Speckwaage (a, b, l. b, 2, c) andere Sauer (g, l, g, 2)

| Auflr.      | Preis | Auflr.  | Preis   |
|-------------|-------|---------|---------|
| Aachen      | 899   | 120-130 | 110-124 |
| Duisburg    | 1624  | 122-130 | 100-124 |
| Düsseldorf  | 1925  | 121-133 | 100-124 |
| Essen       | 2500  | 124-130 | 112-116 |
| Köln        | 2471  | 130-126 | 100-128 |
| M.-Gladbach | 612   | 123-132 | 115-125 |
| Wuppertal   | 2365  | 120-130 | 107-120 |

| Kalber      | Preis | Schafe | Preis |
|-------------|-------|--------|-------|
| Aachen      | 419   | 69-120 | 12    |
| Duisburg    | 801   | 30-120 | 21    |
| Düsseldorf  | 1018  | 60-125 | 32    |
| Essen       | 1210  | 60-120 | 8     |
| Köln        | 1110  | 55-115 | 103   |
| M.-Gladbach | 179   | 50-110 | 2     |
| Wuppertal   | 869   | 50-110 | 35    |

|        |     |   |                          |      |
|--------|-----|---|--------------------------|------|
|        | 80  | b | Gutehoffnungshütte       | 70½  |
| V.     | 64  | b | Phrix Inh.-A.            | 60½  |
| en     | 11½ | b | Rhein. Kunstseide        | 75   |
|        | 78  | b | Rhein. Zellwolle Inh.-A. | 76   |
|        | 75  | b | Ver. Westd. Waggon       | 52   |
|        | 78½ | b |                          |      |
|        | 73  | b | Kuxe (Mittelkurse in DM) |      |
|        | 64  | b | Constantin d. Gr.        | 2700 |
| St.-A. | 49½ | b | Diergardt Mevissen (F)   | 4100 |
|        | 126 | b | Heinrich                 | 560  |
|        |     |   | Langenbrunn              | 1400 |
|        | 56  | b | Wintershall              | 8050 |
| 80½    |     |   | (F = Freiverkehr)        |      |

## Chronik des geistigen Lebens

Die in Hamburg mit großem Erfolg gezeigte Maltese-Ausstellung wird vom 15. April bis 6. Mai in Düsseldorf lebendiger gemacht. Der aus der Platz stammende seit dem Nachkriegsjahren in der Schweiz lebende Maler Hans Purmann bezieht am 10. April seine 70. Geburtstag. Purmann gehört zu Weisgerber, Levy, Ahlers-Holmann und Moll zur Gruppe der bekannten deutschen Maler-Schüler, die der Jahrzehnte vor dem ersten Weltkrieg in Paris ihr künstlerische Prägung empfingen. Purmann war später Zeit eine namhafte Erscheinung im Kreis der Berliner Sezession.

In dem Levertkusener Kunstmusseum Schloß Morsbroich wurde eine Ausstellung Schweizer Graphik der Gegenwart eröffnet. Hans Reinhold Lichtenberger, Mitbegründer der 1915 ins Leben gerufenen „Münchener neuen Sezession“, deren Präsident er später wurde, vollendete am Montag sein 75. Lebensjahr. In der Reihe des Wiener Burgtheaters und der Wiener Logen, dem einzigen erhaltenen Gebäudetyp, wurde das 17. jährige Bestehen des von Kaiser Joseph II. am 8. April 1776 gegründeten Hauses feierlich begangen.

## getaft

helter haben die neue neue Lohn- und Lohnstreitigkeiten, die den Streik der Arbeiter beilegt.

erhaben in Watten-Knappschätzent, den Renten war, wenn der jeweilige Berechnung der

am Montag in n die Verschlep- ein einstündigen

t am Montag in n die Verschlep- ein einstündigen

und andere Ge- bte Februar bi- Frage prüfen soll dasinberechtigt

ur Tage, die d- werden, Dab- Ver- werden, Dab-

wurden 2.355 75- entspricht einem 192.625 Tonn.

umärkte

0.10. Lebendgew. Kfz. Preise:

60-100 65-100 50-100 70-100 55-98 70-100 50-100 75-100 50-95 83-95 48-96 75-100

kg Specksaucen c) andere Sauer (6 l. 2 l.)

Autofried Preis:

12 95 21 95 32 95 8 80-90 2 2 35 2

Renten still. Kuxen angeboten. Aufboten, ebenso Gü

9. 4.

94

26, 29, 28

45, 70, 60, 52, 75

2700, 560, 140, 8080

enLebens

Ein Erfolge gezeig-

10. April 1951

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

er Kunstmu-

## Aus der Stadt-Neuss

Belebung hält an  
Güterverkehr des Hafens im März

Im März wurden im Neuen Hafen 71 195 t Güter umgeschlagen. Gegenüber dem Vormonat wurde damit eine Erhöhung des Umschlages um 18 Prozent und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um rd. 100 Prozent erreicht. Die seit Beginn dieses Jahres festzustellende Belebung des Hafenverkehrs hält somit an. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wurde ein Gesamtumschlag erreicht, der den Umschlag der ersten fünf Monate des Vorjahres bereits übersteigt. Der Mehrumschlag umfaßt alle Güterarten, wobei Getreide, Oelsaaten und Baumaterialien besonders hervorzuheben sind.

Bei der Ring- und Hafenbahn (Kleinbahn der Stadt Neuss) betrug der Güterverkehr im Monat März 1951 83 620 t gegenüber 82 684 t im Vormonat und 72 108 t im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die ersten drei Monate bezogen ist auch im Bahn-Güterverkehr gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von mehr als 25 Prozent festzustellen.

## 88 Arbeitslose mehr

Schon die ersten 14 Tage des März zeigten, daß der Rückgang in der Arbeitslosigkeit auch in unserem Raum einen Stopp bringen würde. Am Ende des Monats war die Zahl der arbeitslosen Männer durch die Aufnahmeleistung des Baugewerbes, der Metallindustrie und der Landwirtschaft zwar um 109 zurückgegangen, bei den Frauen zeigte sich aber gleichzeitig durch Entlassungen in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie in der Seidenfabrikation eine Zunahme von 197. Zu berücksichtigen bleibt allerdings, daß in dieser Zahl 100 Jugendliche enthalten sind. Gegenüber 1870 Arbeitslosen zählte der Arbeitsamtsbezirk Neuss-Gravenbroich Ende März 1950 Arbeitslose.

Entsprechend der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigen die Zahlen der Unterstützungs-

empfänger einen starken Rückgang bei den Männern und eine leichte Zunahme bei den Frauen.

## Aus Leichtsinn in den Tod

Ein Jugendlicher, der am Sonntag ein Motorrad in Abwesenheit des Eigentümers benutzte, ohne einen Führerschein zu besitzen, mußte seinen Leichtsinn schwer büßen. Er fuhr auf der Rheinstraße gegen einen Leitungsast und erlitt einen Schädelbasisbruch. Er erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

## Eine neuartige Modenschau

findet heute und morgen, 16 und 20 Uhr, im Café Calvis statt. Der Modenverlag A. Burda zeigt erstmalig eine Kollektion von Frühjahrs- und Sommermodellen, die jede Frau nach den Burda-Schnitten selbst schneiden kann. Es wirken folgende Neusser Firmen mit: Hut-Schuh, Leder-Streppelhof, Schuhhaus Toll, Textilhaus Piel, Radio Tilmanns, Friseur-Salon Kremer, Blumen-Pütz.

## NGZ gratuliert

Der Dreher Hermann Sommerfeld konnte auf seine ununterbrochene 40jährige Tätigkeit bei der Firma Schraubenwerk Neuss, Fissené & Co., Neuss, zurückblicken.

## Rege Betreuung der Ostvertriebenen

Jahreshauptversammlung der Kreisvereinigung in den „Drei Glocken“

Die Kreisvereinigung der Ostvertriebenen hielt in den „Drei Glocken“ ihre Jahreshauptversammlung. Kreisgeschäftsführer Friesen ging in seinem Geschäftsbericht auf die Entwicklung der Kreisvereinigung ein, die eine starke Aufwärtsentwicklung seit der Umorganisation in Landsmannschaften zu verzeichnen habe. Er wies auf die Möglichkeit eines Abschlusses einer Sterbegeldversicherung beim Gerling-Konzern hin und schloß mit der Bitte an die Jugend und Lehrerschaft, die ostdeutsche Unterstützung zu besuchen. Aus dem Kassenericht

war zu entnehmen, daß die Arbeit der Kreisvereinigung als gesichert gelten kann. Sozialreferent Dr. Kühnen sprach über soziale Probleme und betonte, daß die hiesige Kredit-Ausschuss auf Antrag Mittel bis zu 5000,— DM bewilligt für den Existenzkampf. Wenn es sich um höhere Beträge handelte, entscheide die Regierung. Insgesamt seien in 33 Monaten von dieser für soziale Zwecke 285.000,— ausgegeben worden. Leider seien auch trübe Erfahrungen mit Kreditempfängern nicht ausgeblieben.

Vom hiesigen Wohlfahrtsamt wurden 1949 1191 Parteien mit 2723 Personen mit 78.200,— DM und Sachleistungen für 23.700,— DM unterstützt, 1950 617 Parteien mit 1379 Personen und 45.510,— DM an Barleistungen sowie 11.800,— DM an Sachleistungen. Das starke Herabsetzen der Leistungen sei auf die inzwischen gezahlte Sozialhilfe zurückzuführen.

Rektor Ungard stellte fest, daß man eine Tanz-, Volks- und Musikgruppe sowie eine bescheidene Bücherei habe. Die bisher eingerichteten Ausstellungen der Kreisvereinigung seien als Währungsform bis 31. 3. 51 für die Stadtgebühren 25.247,50 DM vom Sozialministerium bewilligt worden. Stadtkönig sprach zum Wohnungsproblem. Durch verlorene Zuschüsse seien bis zum 31. 3. 51 105 Wohnungen mit 277 Zimmern ausgebaut worden. Für den Wohnungsbau wurden von der Regierung 126.555,— DM zur Verfügung gestellt. Der MGCV „Cécilia“ brachte am 14. Heimstättentage liegen bei der Regierung und man hofft, bald mit dem Bau beginnen zu können.

## „Goldene“ in Grimlinghausen

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Josef und Frau Clara Schmitt in Grimlinghausen. In seltener Frische und Gesundheit konnten die beiden Jubilare, die zusammen 156 Jahre zählen, diesen schönen Tag begehen. Die Nachbarschaft „Am Römerlager“ hatte die Straße und das Jubiläumshaus geschmückt. Der MGCV „Cécilia“ brachte am Vorabend ein Ständchen, eine Abordnung — der Vorsitzende Brühl und Gondorf — der Heimatfreunde überreichte einen reichgefüllten Frühstückskorb.

Der Festtag wurde durch ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche eingeleitet, zu dem die Jubilare, Josef und Clara Schmitt, begleitet wurden. Pfarrer Meng wandte sich in einer herzlichen Worten gehaltenen Ansprache an das Jubelpaar und hob die Bedeutung dieses Tages für sie, als die Krönung eines echt christlichen Lebensweges hervor. Nach dem Hochamt sprach er dem Jubelpaar im Festhause persönlich seine Glückwünsche aus. Auch der Mütterverein Grimlinghausen ließ einen großen

Frühstückskorb überreichen, dem sich die Stadtverwaltung Neuss, die Nachbarschaft und Geschäftsleute mit Blumenspenden und weiteren Geschenken anschlossen. Den Abschluß bildete eine Gemeinschaftsfeier im Haus „Vater Rhein“ (Peppes) wo man bei Gedichten, Reigen, Vorträgen und einem gemütlichen Tanzchen noch lange zusammenaß.

Und die Wäsche aus der Waschküche. In Grimlinghausen wurden aus einer Waschküche Wäschestücke im Werte von 300 DM von Diebstahl gestohlen, die die Umfassungsmauer überstiegen hatten.

Seltene Liebhaber. Aus dem Aushängeschild eines hiesigen Kinos wurden 13 Filmbilder gestohlen.

Betrunkener drohte. Wegen Bedrohung seiner Familie mußte ein betrunkenen Mann in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Die Situation in der Kohlenversorgung sei noch nicht klar, erklärte Dr. Ernst auf eine Anfrage. Im Augenblick leide heimische Industrie aber mehr unter Material- als unter Kohlenmangel. Für die kommenden Bezüge der Kleinverbraucher seien die Zuteilungen von September 1949 bis Oktober 1950 maßgebend. Die Stadtverwaltung würde unter keinen Umständen ein neues Büro einrichten, behalte sich aber die Kontrolle vor. 1068 Einzelhandelsgeschäfte des Kammerbezirks mit 5478 Beschäftigten haben bei einer kürzlich durchgeführten

„Volkstümliche Musik“ ohne Wagemut

Mangel an Originalität bei den Zeughauskonzerten / Großer Beifall für August Reuter

Eines der im Rahmen der Zeughauskonzerte angekündigten Konzerte führte am Sonntagabend zum zweiten Male in dieser Saison das Städtische Orchester Bochum unter Generalmusikdirektor Hermann Meißner nach Neuss. Es hatte bei dieser Gelegenheit eine Auswahl von Stücken auf das Programm gesetzt, deren Wert nicht zu bezweifeln ist. Doch scheint es, als ob man, um dem Begriff „volkstümlich“ zu genügen, sich allzu sehr in dieser Auswahl beschränkt gefühlt hat.

Smetanas Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“, die in so humorvoller Weise das fugeierte Spiel ausnutzt, und Tschaikowskys reizende „Nußkacker-Suite“, in der die Musik zu einem gleichnamigen Ballett Weimars gelangt hat, waren sicher am Platze. Aber ist es nicht kennzeichnend, daß der zweite Teil der

terverein Grimlinghausen ließ einen großen Frühstückskorb überreichen, dem sich die Stadtverwaltung Neuss, die Nachbarschaft und Geschäftsleute mit Blumenspenden und weiteren Geschenken anschlossen. Den Abschluß bildete eine Gemeinschaftsfeier im Haus „Vater Rhein“ (Peppes) wo man bei Gedichten, Reigen, Vorträgen und einem gemütlichen Tanzchen noch lange zusammenaß.

Und die Wäsche aus der Waschküche. In Grimlinghausen wurden aus einer Waschküche Wäschestücke im Werte von 300 DM von Diebstahl gestohlen, die die Umfassungsmauer überstiegen hatten.

Seltene Liebhaber. Aus dem Aushängeschild eines hiesigen Kinos wurden 13 Filmbilder gestohlen.

Betrunkener drohte. Wegen Bedrohung seiner Familie mußte ein betrunkenen Mann in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Die Situation in der Kohlenversorgung sei noch nicht klar, erklärte Dr. Ernst auf eine Anfrage. Im Augenblick leide heimische Industrie aber mehr unter Material- als unter Kohlenmangel. Für die kommenden Bezüge der Kleinverbraucher seien die Zuteilungen von September 1949 bis Oktober 1950 maßgebend. Die Stadtverwaltung würde unter keinen Umständen ein neues Büro einrichten, behalte sich aber die Kontrolle vor. 1068 Einzelhandelsgeschäfte des Kammerbezirks mit 5478 Beschäftigten haben bei einer kürzlich durchgeführten

„Volkstümliche Musik“ ohne Wagemut

Mangel an Originalität bei den Zeughauskonzerten / Großer Beifall für August Reuter

Eines der im Rahmen der Zeughauskonzerte angekündigten Konzerte führte am Sonntagabend zum zweiten Male in dieser Saison das Städtische Orchester Bochum unter Generalmusikdirektor Hermann Meißner nach Neuss. Es hatte bei dieser Gelegenheit eine Auswahl von Stücken auf das Programm gesetzt, deren Wert nicht zu bezweifeln ist. Doch scheint es, als ob man, um dem Begriff „volkstümlich“ zu genügen, sich allzu sehr in dieser Auswahl beschränkt gefühlt hat.

Smetanas Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“, die in so humorvoller Weise das fugeierte Spiel ausnutzt, und Tschaikowskys reizende „Nußkacker-Suite“, in der die Musik zu einem gleichnamigen Ballett Weimars gelangt hat, waren sicher am Platze. Aber ist es nicht kennzeichnend, daß der zweite Teil der

terverein Grimlinghausen ließ einen großen Frühstückskorb überreichen, dem sich die Stadtverwaltung Neuss, die Nachbarschaft und Geschäftsleute mit Blumenspenden und weiteren Geschenken anschlossen. Den Abschluß bildete eine Gemeinschaftsfeier im Haus „Vater Rhein“ (Peppes) wo man bei Gedichten, Reigen, Vorträgen und einem gemütlichen Tanzchen noch lange zusammenaß.

Und die Wäsche aus der Waschküche. In Grimlinghausen wurden aus einer Waschküche Wäschestücke im Werte von 300 DM von Diebstahl gestohlen, die die Umfassungsmauer überstiegen hatten.

Seltene Liebhaber. Aus dem Aushängeschild eines hiesigen Kinos wurden 13 Filmbilder gestohlen.

Betrunkener drohte. Wegen Bedrohung seiner Familie mußte ein betrunkenen Mann in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Die Situation in der Kohlenversorgung sei noch nicht klar, erklärte Dr. Ernst auf eine Anfrage. Im Augenblick leide heimische Industrie aber mehr unter Material- als unter Kohlenmangel. Für die kommenden Bezüge der Kleinverbraucher seien die Zuteilungen von September 1949 bis Oktober 1950 maßgebend. Die Stadtverwaltung würde unter keinen Umständen ein neues Büro einrichten, behalte sich aber die Kontrolle vor. 1068 Einzelhandelsgeschäfte des Kammerbezirks mit 5478 Beschäftigten haben bei einer kürzlich durchgeführten

„Volkstümliche Musik“ ohne Wagemut

Mangel an Originalität bei den Zeughauskonzerten / Großer Beifall für August Reuter

Eines der im Rahmen der Zeughauskonzerte angekündigten Konzerte führte am Sonntagabend zum zweiten Male in dieser Saison das Städtische Orchester Bochum unter Generalmusikdirektor Hermann Meißner nach Neuss. Es hatte bei dieser Gelegenheit eine Auswahl von Stücken auf das Programm gesetzt, deren Wert nicht zu bezweifeln ist. Doch scheint es, als ob man, um dem Begriff „volkstümlich“ zu genügen, sich allzu sehr in dieser Auswahl beschränkt gefühlt hat.

Rundfrage 4000 Tonn. Bedarf an Koks, Kohle und Briketts gemeldet. Das sei, so erläuterte Dr. Büsges, ein Bedarf von 30 Zentnern je Person und je Jahr. Diese Anforderungen lägen aber sicherlich zu hoch, mit 16 bis 20 Zentnern je Person müsse jedoch der Mindestbedarf im Einzelhandel beziffert werden.

Ein strafrechtlich verfolgter Einzelfall über eine ungerechtfertigte Zuckerpreisforderung veranlaßte die Kammer, darauf hinzuweisen, daß eine tatsächliche Erhöhung vor dem 1. Oktober dieses Jahres nicht zu erwarten sei. Die gesunde wirtschaftliche Lage unseres Kammerbezirks kann nicht deutlicher unterstrichen werden als durch die Tatsache, daß im vergangenen Jahr „nur“ 15 Konkurse und Vergleiche bekannt wurden. Von 73 Lehrlingen, die sich kürzlich einer Prüfung als Facharbeiter unterziehen mußten, bestanden 63, davon fünf mit „sehr gut“. Von zehn Näherinnen genügten alle den gestellten Anforderungen.

## Schutzfest in der Kolpingsfamilie

Aus der letzten Monatsversammlung

In der Monatsversammlung von Alt-Kolping in der Fortilude berichtete Karl Schmitz eingangs über das Leben der Kolpingsfamilie, die Präsesfrage sei leider zur Zeit noch ungeklärt. Am kommenden Sonntag, am Schutzfest des hl. Joseph, hält die Kolpingsfamilie Generalkommunion in St. Marien, zu der alle Kolpingsöhne eingeladen sind. In der Rote-Kreuz-Baracke Zufuhrstraße ist anschließend gemeinsames Frühstück und eine Feierstunde. An der Neusser Jugendwoche will sich die Gruppe Kolping mit einer Abendveranstaltung im Zeughaus mit Chor und Spielschar beteiligen.

Im Verlauf seiner Vortragsreihe, einer Einführung in das Rechtswesen, verbreitete sich Oberamtsrichter Floßbach über Rechtsbegriffe im Alltag. Die trockene Materie lockerte er durch humorvolle Beispiele aus dem täglichen Richterleben auf und fand aufmerksame Zuhörer. Gewerbeoberlehrer Hillebrand gab interessante Erläuterungen zum Thema.

„Volkstümliche Musik“ ohne Wagemut

Mangel an Originalität bei den Zeughauskonzerten / Großer Beifall für August Reuter

Eines der im Rahmen der Zeughauskonzerte angekündigten Konzerte führte am Sonntagabend zum zweiten Male in dieser Saison das Städtische Orchester Bochum unter Generalmusikdirektor Hermann Meißner nach Neuss. Es hatte bei dieser Gelegenheit eine Auswahl von Stücken auf das Programm gesetzt, deren Wert nicht zu bezweifeln ist. Doch scheint es, als ob man, um dem Begriff „volkstümlich“ zu genügen, sich allzu sehr in dieser Auswahl beschränkt gefühlt hat.

Smetanas Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“, die in so humorvoller Weise das fugeierte Spiel ausnutzt, und Tschaikowskys reizende „Nußkacker-Suite“, in der die Musik zu einem gleichnamigen Ballett Weimars gelangt hat, waren sicher am Platze. Aber ist es nicht kennzeichnend, daß der zweite Teil der

terverein Grimlinghausen ließ einen großen Frühstückskorb überreichen, dem sich die Stadtverwaltung Neuss, die Nachbarschaft und Geschäftsleute mit Blumenspenden und weiteren Geschenken anschlossen. Den Abschluß bildete eine Gemeinschaftsfeier im Haus „Vater Rhein“ (Peppes) wo man bei Gedichten, Reigen, Vorträgen und einem gemütlichen Tanzchen noch lange zusammenaß.

Und die Wäsche aus der Waschküche. In Grimlinghausen wurden aus einer Waschküche Wäschestücke im Werte von 300 DM von Diebstahl gestohlen, die die Umfassungsmauer überstiegen hatten.

Seltene Liebhaber. Aus dem Aushängeschild eines hiesigen Kinos wurden 13 Filmbilder gestohlen.

Betrunkener drohte. Wegen Bedrohung seiner Familie mußte ein betrunkenen Mann in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Die Situation in der Kohlenversorgung sei noch nicht klar, erklärte Dr. Ernst auf eine Anfrage. Im Augenblick leide heimische Industrie aber mehr unter Material- als unter Kohlenmangel. Für die kommenden Bezüge der Kleinverbraucher seien die Zuteilungen von September 1949 bis Oktober 1950 maßgebend. Die Stadtverwaltung würde unter keinen Umständen ein neues Büro einrichten, behalte sich aber die Kontrolle vor. 1068 Einzelhandelsgeschäfte des Kammerbezirks mit 5478 Beschäftigten haben bei einer kürzlich durchgeführten

„Volkstümliche Musik“ ohne Wagemut

Mangel an Originalität bei den Zeughauskonzerten / Großer Beifall für August Reuter

Eines der im Rahmen der Zeughauskonzerte angekündigten Konzerte führte am Sonntagabend zum zweiten Male in dieser Saison das Städtische Orchester Bochum unter Generalmusikdirektor Hermann Meißner nach Neuss. Es hatte bei dieser Gelegenheit eine Auswahl von Stücken auf das Programm gesetzt, deren Wert nicht zu bezweifeln ist. Doch scheint es, als ob man, um dem Begriff „volkstümlich“ zu genügen, sich allzu sehr in dieser Auswahl beschränkt gefühlt hat.

Smetanas Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“, die in so humorvoller Weise das fugeierte Spiel ausnutzt, und Tschaikowskys reizende „Nußkacker-Suite“, in der die Musik zu einem gleichnamigen Ballett Weimars gelangt hat, waren sicher am Platze. Aber ist es nicht kennzeichnend, daß der zweite Teil der

terverein Grimlinghausen ließ einen großen Frühstückskorb überreichen, dem sich die Stadtverwaltung Neuss, die Nachbarschaft und Geschäftsleute mit Blumenspenden und weiteren Geschenken anschlossen. Den Abschluß bildete eine Gemeinschaftsfeier im Haus „Vater Rhein“ (Peppes) wo man bei Gedichten, Reigen, Vorträgen und einem gemütlichen Tanzchen noch lange zusammenaß.

Und die Wäsche aus der Waschküche. In Grimlinghausen wurden aus einer Waschküche Wäschestücke im Werte von 300 DM von Diebstahl gestohlen, die die Umfassungsmauer überstiegen hatten.

Seltene Liebhaber. Aus dem Aushängeschild eines hiesigen Kinos wurden 13 Filmbilder gestohlen.

Betrunkener drohte. Wegen Bedrohung seiner Familie mußte ein betrunkenen Mann in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Die Situation in der Kohlenversorgung sei noch nicht klar, erklärte Dr. Ernst auf eine Anfrage. Im Augenblick leide heimische Industrie aber mehr unter Material- als unter Kohlenmangel. Für die kommenden Bezüge der Kleinverbraucher seien die Zuteilungen von September 1949 bis Oktober 1950 maßgebend. Die Stadtverwaltung würde unter keinen Umständen ein neues Büro einrichten, behalte sich aber die Kontrolle vor. 1068 Einzelhandelsgeschäfte des Kammerbezirks mit 5478 Beschäftigten haben bei einer kürzlich durchgeführten

„Volkstümliche Musik“ ohne Wagemut

Mangel an Originalität bei den Zeughauskonzerten / Großer Beifall für August Reuter

Eines der im Rahmen der Zeughauskonzerte angekündigten Konzerte führte am Sonntagabend zum zweiten Male in dieser Saison das Städtische Orchester Bochum unter Generalmusikdirektor Hermann Meißner nach Neuss. Es hatte bei dieser Gelegenheit eine Auswahl von Stücken auf das Programm gesetzt, deren Wert nicht zu bezweifeln ist. Doch scheint es, als ob man, um dem Begriff „volkstümlich“ zu genügen, sich allzu sehr in dieser Auswahl beschränkt gefühlt hat.

Smetanas Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“, die in so humorvoller Weise das fugeierte Spiel ausnutzt, und Tschaikowskys reizende „Nußkacker-Suite“, in der die Musik zu einem gleichnamigen Ballett Weimars gelangt hat, waren sicher am Platze. Aber ist es nicht kennzeichnend, daß der zweite Teil der

terverein Grimlinghausen ließ einen großen Frühstückskorb überreichen, dem sich die Stadtverwaltung Neuss, die Nachbarschaft und Geschäftsleute mit Blumenspenden und weiteren Geschenken anschlossen. Den Abschluß bildete eine Gemeinschaftsfeier im Haus „Vater Rhein“ (Peppes) wo man bei Gedichten, Reigen, Vorträgen und einem gemütlichen Tanzchen noch lange zusammenaß.

Und die Wäsche aus der Waschküche. In Grimlinghausen wurden aus einer Waschküche Wäschestücke im Werte von 300 DM von Diebstahl gestohlen, die die Umfassungsmauer überstiegen hatten.

## Ruf an die katholischen Laien

Bannerweihe und Präsesführung im katholischen Arbeiterverein St. Elisabeth

Beim sonntäglichen Hochamt in St. Elisabeth erhielt das neu gewählte Präsesamt der Arbeitervereine Reuschenberg seine Weihe. Fahnenabordnungen der Brudervereine umstanden den Altar.

In einer eindrucksvollen Predigt setzte sich Bezirkspräses Kaplan Weber mit den Aufgaben des katholischen Laien in heutiger Zeit auseinander. Er ging aus von der Kirche als einer lebendigen Gemeinschaft, die mit keiner anderen Institution vergleichbar sei. Es gebe zwar auch hier Haupt und Glieder, aber das eine komme ohne das andere nicht aus. Nur gemeinsamen Wirken von Priestern und Laien diene Glauben und Kirche. Wir Priester, so betonte Kaplan Weber, sind heute zu verstehen, um die Verchristlichung der Welt mit Erfolg durchzusetzen. Und deshalb rufen wir Euch Arbeiter, Angestellte, Kaufleute und Gelehrte, jeden einzelnen als Helfer. Wir erreichen oft nur diejenigen, die unter den Kanzeln stehen und die und leider oft nur mit den Ohren, aber nicht mit dem Herzen dabei.

Der beste Apostel sei der Arbeiter selbst, der Mann im täglichen Leben. So wie die Kirche Priester brauche, so nötig seien auch katholische Frauen und Männer als moderne Apostel in unserer Zeit. Die Menschen müßten wieder vom Sonntagsglaubenden zum Werktagsglaubenden finden und das Gesetz des Christentums kennen und wirksam machen. Wir sind, hob Kaplan Weber hervor, nicht für uns allein verantwortlich, sondern für die große Gemeinschaft, die Kirche und alle Brüder.

Am Abend bei einer Feier im Saale von Deuß in Weckhoven wurde der neue Präses des kath. Arbeitervereins Reuschenberg e. V. Kaplan Johannes Timborn, der im 35. Lebensjahr steht und 1948 geweiht wurde. Bezirkspräses Kaplan Weber dankte dem bisherigen Präses, Pfarr-Rektor Doppeldecker, dem bisherigen Vorsitzenden Josef Freil, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde, für ihre Tätigkeit. Der neue Vor-

katholischen Arbeiterverein St. Elisabeth

sitzende Peitz versprach gute Zusammenarbeit. Mit unterhaltenden Darbietungen wurde der übrige Teil des Abends gestaltet.

## Siegerehrung und Werbekorso

20 auswärtige Motorklubs mit über 200 Fahrzeugen, die die Eifelzuverlässigkeitsfahrt mitführen, fanden sich Sonntagabend in der „Bürger“ zur Siegerehrung und zu einem geselligen Zusammensein ein. Gausgeschäftsführer des ADAC Kreisverbandes Neuss, Oberinspektor Ockenknecht, sowie Stadtrechtsrat Paul und Oberinspektor Willy Jungbluth hatten sich als Gäste eingefunden. Felix Jungbluth, der 1. Vorsitzende des Neusser Motorsportklubs ehrte die Sieger und Dr. Plöttner, der 2. Vorsitzende, dankte der Neusser Industrie und dem Handel für die freundliche Unterstützung, die zum Gelingen der Eifelfahrt beigetragen hatte. Der Dank galt auch der Polizei, der Stadtverwaltung und dem Regierungspräsidenten. Und dann saßen die Motorsportfreunde noch eine Stunde in froher Runde beisammen, um den ersten wohlwollenden Auftakt mit ihren Freunden gebührend zu feiern.

In den Vormittagsstunden des Sonntag fuhr der Werbekorso durch die Straßen der Stadt und des Landkreises. Das farbenprächtige Bild, das die blumengeschmückten Wagen boten, fand bei den Tausenden, die die Straßen säumten, viel Beifall.

## Hebbels Nibelungen

Die Intendanz des Rheinischen Landestheaters gibt bekannt, daß die nächsten Aufführungen von Hebbels „Nibelungen“ wie folgt stattfinden: Dienstag, den 10. 4., 20 Uhr (Dienstag-Platzmiete und Freiverkauf), nachmittags 14.30 Uhr (Geschlossene Schülervorstellung). Eine weitere Schülervorstellung findet am Mittwoch, den 18. 4., 14.30 Uhr statt.

## Onkel Albert und die Ameisen

Ein unerwartetes Geburtstagsgeschenk

Eine meiner unvergeßlichen Jugenderinnerungen ist die längst dahingegangene Nachbarin, von uns Kindern nur Onkel Albert genannt. Von gedrungener Gestalt, mit rundlichem Bäuchlein, keckem Spitzbart und unter grauen Brauen schalkhaft blitzenden Augen, war er der beste Kinderfreund. Keiner konnte so gut Geschichten erzählen, Spielzeug basteln und uns bei den Schlafaufgaben helfen wie Onkel Albert.

Von Beruf war er Chemiker und Leiter einer bedeutenden Ausrüstungsfirma. In seinen Rocktaschen trug er stets eine Anzahl Glasröhrchen mit sich herum, die allerlei Chemikalien enthielten. Mit diesen produzierte sich Onkel Albert als Zauberkünstler. Immer neue Experimente führte er uns vor, bei denen es ganz herrlich stank oder knallte.

Aber auch einige leere Glasröhrchen mit Stopfen führte unser Freund stets bei sich. Darin sammelte er als spezialistischer Naturforscher aus Liebhaberei Ameisen. Wenn wir besonders artig gewesen waren, dann bekamen wir die Sammlungskästchen gezeigt, in denen 157 verschiedene Ameisenarten sorgfältig präpariert und klassifiziert aufbewahrt wurden. Wesentlich übertroffen wurde diese Sammlung allerdings noch von derjenigen des bekannten Naturforschers Professor Wendelstein, eines persönlichen Freundes und Studienkameraden unseres geliebten Onkel Albert. In verschiedenen Gegenden ihres Vaterlandes verschlangen, sahen sich die Jugendgefährten nur noch in Abständen von meist mehreren Jahren. Wieder einmal stand Onkel Albert vor dem Landhause seines Freundes. Es verging einige Zeit, ehe der Professor die Vorzüge der ähnlichen Erscheinungen auf der Erde fand sie in dem Riesentrichter des Arizonameteors, der mit 1200 Meter Durchmesser und 180 Meter Tiefe der gewaltigste Erdrater sein dürfte.

Die Ähnlichkeit der Wirkung von Meteor und Bombe veranlaßte Baldwin, auch einige Trichter des zweiten Weltkrieges einer näher Untersuchung zu unterziehen. Schließlich

und die Freunde lagen einander in den Armen. Frohlockend bedachte sich der Professor, daß der Freund seinen heutigen Geburtstag nicht vergessen habe.

Einen Augenblick stutzte Onkel Albert, dann griff er in die Tasche, zog ein Glasröhrchen heraus, reichte es dem Freunde und erklärte, er habe ihm sogar ein Geburtstagsgeschenk mitgebracht. Erfreut betrachtete der Professor die Ameisen, dann erstarrten seine Züge in ungläubigem Staunen. Eilends holte er sein Mikroskop herbei, wälzte ein paar dicke Bücher, und dann rief er schallend dem über-raschten Freunde zu:

Mensch, Albert, tausend Dank! Aber wie kommt Du nur an diese seltenen Exemplare. Überall auf meinen Reisen, selbst in Lissabon, habe ich vergeblich nach dieser Art gesucht. Eine größere Überraschung konntest Du mir wahrhaftig nicht bereiten!“

C. C. Lithom.

## Bomben aus dem Weltraum

Wie ein gigantischer Hagel seien Meteore auf die Mondoberfläche gestürzt und hätten durch bombenähnliche Wirkung die Mondkrater hervorgerufen, behauptet der Amerikaner Ralph B. Baldwin in der Veröffentlichung seiner wissenschaftlichen Forschungsergebnisse. Er gibt auch die von ihm berechneten Umfänge dieser Einschläge bekannt und kann seine Behauptung überzeugend untermauern. Mit den hervorragenden Fernrohren hat der amerikanische Forscher die großen Mondkrater auf Raute und Tiefe vermessen. Dann suchte er ähnliche Erscheinungen auf der Erde und fand sie in dem Riesentrichter des Arizonameteors, der mit 1200 Meter Durchmesser und 180 Meter Tiefe der gewaltigste Erdrater sein dürfte.

Die Ähnlichkeit der Wirkung von Meteor und Bombe veranlaßte Baldwin, auch einige Trichter des zweiten Weltkrieges einer näher Untersuchung zu unterziehen. Schließlich

nahm er sich des Sprengtrichters der Oppauer Explosionskatastrophe von 1921 mit 130 Meter Durchmesser an und führte hier gleichfalls seine Messungen durch. Dann fertigte der Amerikaner ein Diagramm an, in dem die Beziehungen zwischen Tiefe und Durchmesser aufgezeichnet sind. Verblüffelt stellte Baldwin fest, daß alle Ergebnisse — ob Mondkrater oder Bombenrichter — auf einer Linie liegen. Selbst die Höhen der Mondkraterwände und der Erdaufwerfungen bei Trichtern stimmten überein.

Aus diesen Ergebnissen schließt der Forscher, daß gleichen Erscheinungsformen auch gleiche Entstehungsursachen zugrundeliegen müssen. Nach seiner Berechnung dürfte der größte Mondkrater von 230 km Durchmesser durch einen Meteor von 2 km Durchmesser hervorgerufen sein.

„Größte Seeschlacht im Mittelmeer“

# Die Nacht von Kap Matapan

Von unserem Korrespondenten in Rom

In Italien hat ein englisches Buch Aufmerksamkeit gefunden. Es enthält die Erinnerungen des Admirals Cunningham, der während des letzten Krieges eine Zeitlang britischer Flottenbefehlshaber im Mittelmeer war. Die Aufzeichnungen tragen den Titel „Odyssee eines Seemanns“. Auch für die deutsche Geschichtsforschung wird Anlaß sein, sich mit der Veröffentlichung zu beschäftigen, denn am Mittelmeerkrieg waren zur See wie zu Lande und in der Luft auch deutsche Verbände beteiligt.

Den Italienern wird es eilig zu Mute, wenn sie das Buch lesen. Diese Selbstbiographie sei „kalt wie das Bordtagebuch eines abgewrackten

Ringel-Ringel-Reihe



Schiffes“. Das romanische Empfinden vermißt das menschliche Herz in der Darstellung. Die Gefechte, die Luftangriffe, die U-Boot-Hinterhalte, die stille, aber heldische Mühel der Besatzungen der Handelsmarine seien nur mit dem Auge gesehen. Der britische Admiral geht in seinem Buch auch mit den Mängeln der englischen See- und Luftführung im Mittelmeer unumsichtig ins Gericht. Nur, so meint man in Italien, überfliege er etwas zu schnell jene Kämpfe, die, wie die Schlacht von Pantelleri und die Landung auf Kreta, für die britische Flotte einen ungünstigen Ausgang genommen hätten. Dennoch bestätigt Cunningham eine der kühnsten Einzelleistungen, die von den Italienern vollbracht worden ist: das Eindringen

zweier italienischer Seeleute in die hochbefestigte Reede von Alexandrien, in der sie die „Queen Elizabeth“ und die „Valiant“ versenkten. Zum erstenmal hebt der britische Admiral den Schleier über den bisher unerklärlichen Verlauf und Ausgang jener Seeschlacht von Kap Matapan, bei der am 28. März 1941 die Italiener drei Kreuzer und drei Zerstörer einbüßten. Für Großbritannien war es, wie Cunningham erklärt, der größte Sieg des Krieges. „Ich habe“, so schreibt Admiral Cunningham in seiner harten Sprache, „unsere ersten Geschosse durch die Luft lassen und an den Flanken der feindlichen Kreuzer explodieren lassen. Die Italiener waren unvorbereitet. Ihre Kanonen lagen auf Kiel, d. h. längs der Achse des Schiffes. Die Kreuzer wurden getroffen, ehe sie irgendeinen Widerstand leisten konnten... Die Szene war unbeschreiblich. Von einem Kreuzer flog ein Kommandoturm in die Luft und stürzte ins Meer. In kürzester Zeit waren die Schiffe fackeln vom Bug bis zum Heck. Der ganze Vorgang dauerte nicht länger als fünf Minuten.“

Das Ende der düsteren Szene war, daß kurz vor Morgengrauen die britischen Einheiten die manövriertunfähige „Pola“ erbeuteten, nachdem sich der Zerstörer „Jervis“ an ihre Seite gesellt hatte. Der Verlust der Besatzung an Bord zu nehmen, deren Moral nach den Erlebnissen

der schreckensvollen Nacht durch Panik gebrochen war. Einige britische Schiffe blieben auch noch während des ersten Tageslichtes in den Gewässern, um Schiffbrüchige aufzusammeln. Aber die Rettungsarbeiten mußten wegen des Eingreifens deutscher Flugzeuge eingestellt werden. Doch gab Cunningham der italienischen Admiralität Bescheid, an welchem Standort sich die Flotte der italienischen Schiffbrüchigen befanden. Sie konnten von dem italienischen Lazarettschiff „Gradisca“ erreicht werden. Es hieß damals, daß der Vorstoß der italienischen Seestreitkräfte auf Kap Matapan den Sinn gehabt habe. Teile der britischen Mittelmeerflotte in die Reichweite der deutschen Luftwaffe zu locken. Über diesen grundlegenden Umstand wie über andere Einzelheiten wird erst endgültig Klarheit zu erzielen sein, wenn nach den englischen und italienischen sich auch die beteiligten deutschen Befehlshaber geäußert haben werden.

## 38 591,90 DM im 1. Rang

Die amtlichen Toto-Quoten vom 7./8. April

West-Süd: 12er-Wette: I. R.: 8 Gew. mit 38 591,90 DM, II. R.: 216 Gew. mit 1429,10 DM, III. R.: 2684 Gew. mit 114,80 DM; 10er-Wette: I. R.: 91 Gew. mit 2147,00 DM, II. R.: 216 Gew. mit 90,80 DM, III. R.: 1934 Gew. mit 9,70 DM; Rhein-Ruhr-Tip: 69 Gew. mit 713,90 DM, (Gesamtumsatz 3 008 663,50 DM)

Nord: I. R.: 143 Gew. mit 2963,50 DM, II. R.: 3133 Gew. mit 135 DM, III. R.: 28 425 Gew. mit 14,90 DM, (Gesamtumsatz 2 543 057 DM); Rheinland-Pfalz: Normalwette: I. R.: 71 Gew. mit 1100,90 DM, II. R.: 1462 Gew. mit 53,45 DM, III. R.: 1924 Gew. mit 7,15 DM; Kleintip: I. R.: 10924 Gew. mit 7,15 DM, II. R.: 36730 Gew. mit 3,67 DM, Freie Auswahl: I. R.: 43 Gew. mit 564,10 DM, II. R.: 894 Gew. mit 27,15 DM, III. R.: 8095 Gew. mit 3 DM, (Gesamtumsatz 639 616 DM)

Bayern: Normalwette: I. R.: 72 Gew. mit 1851 DM, II. R.: 1616 Gew. mit 82,80 DM, III. R.: 9877 Gew. mit 13,50 DM; Zusatzwette: I. R.: 149 Gew. mit 166,30 DM, II. R.: 2097 Gew. mit 13,40 DM, Internationale Zehn: I. R.: 2 Gew. mit 6010,— DM, II. R.: 60 Gew. mit 200,30 DM, III. R.: 640 Gew. mit 18,70 DM, (Gesamtumsatz rund 971 000 DM)

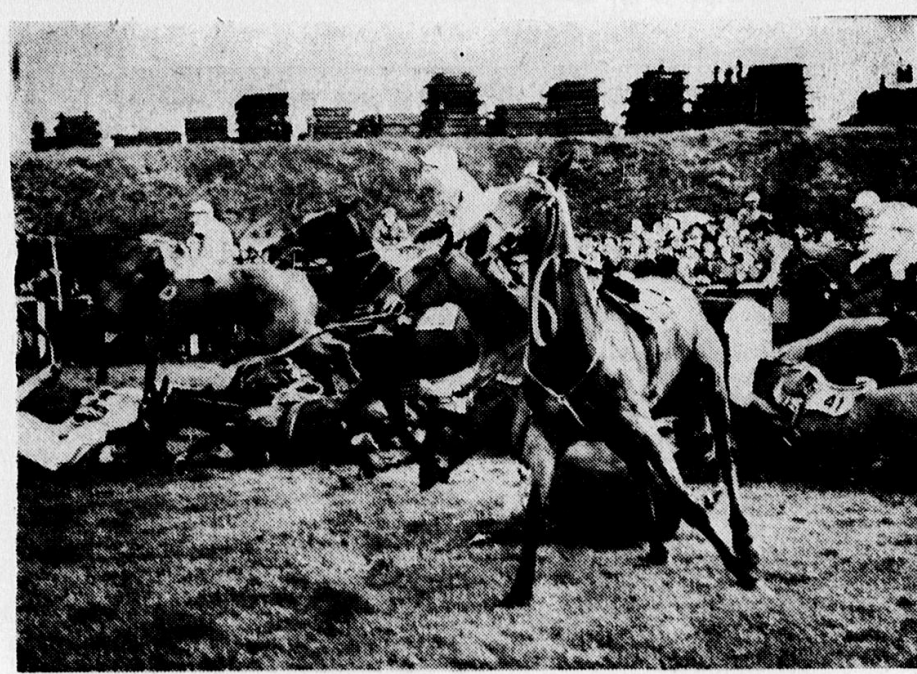
## Die Schrecksekunde

Von Georg Büsing

Die Nase von Bahnwärter Roschen schimmerte. Wenn man 45 Jahre seines Lebens an einsamer Strecke Schranken zu drehen und auf, und nur ganz selten Gesellschaft bekommt, ist es wohl verständlich, wenn der Mensch ab und zu etwas tiefer in die Flasche schaut. Seinen Dienst versah Roschen so schlecht und recht wie alle anderen.

An einem heißen Sommertage erschien der Aufsichtsbote zur Kontrolle. Roschen brachte gerade seiner Ziege, die an der Bahnböschung weidete, einen Eimer Wasser. Das Biest war durstig. Roschen schaute sich gegen den ihm zu gedachten Trunk. Schließlich riß Roschen die Geduld. Er preßte den Kopf des Tieres gewaltsam in den Eimer und schimpfte: „Willst du wohl saufen, du Luder! Willst du wohl saufen!“

Der Aufsichtsbote, ein junger Inspektor, dachte: Roschen drehte die Schranken zu und stellte sich geräuschlos in Position, um den Expreß vorbei zu lassen. Donnernd bog die schwere Maschine in die nahe Kurve ein. Und da bekam Roschen plötzlich kugelernd Augen und lange Beine. Zehn Meter weiter hüpfte ein bunter Ball über die Böschung. Und hinterher



Von 36 Pferden, die im „Grand National“ in Liverpool starteten, kamen nur drei ans Ziel. Schon bei der ersten Hürde stürzten elf. Die dieses Hindernis schafften, setzten über ein tolles Durcheinander von Pferdeleibern und Jockeys hinweg.

## SPIEGEL DES WESTENS

### Nur noch deutsche Stewardessen

ASSMANNSHAUSEN. Die Pan American World Airways beschloß auf einer Konferenz in Assmannshausen, bis zum 1. Juni alle ausländischen Stewardessen im innerdeutschen Dienst der PAA durch deutsche zu ersetzen. Auf Grund der guten Erfahrungen werden mindestens 24 deutsche Stewardessen neu eingestellt.

### Im Waschbecken ertrunken

BONN. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände kam am Wochenende in Bonn eine 30jährige Frau ums Leben. Die junge Frau, Mutter von zwei kleinen Kindern, erlitt beim Zähneputzen über einem niedrigen Waschbecken einen Ohnmachtsanfall. Sie fiel mit der Stirn auf die Kante des Zementbeckens und rutschte dann mit dem Gesicht ins Wasser. Das älteste Kind, das auf das Schreien seines zwei Jahre alten Schwesterchens in die Wohnung eilte, holte sofort Hilfe herbei. Der Arzt konnte aber nur noch dem Tod durch Ertrinken feststellen.

### Nachricht nach fast sieben Jahren

DÜREN. Die Familie Mathias Sauer in Merken bei Düren erhielt am Sonntag eine Nachricht des

Rumänischen Roten Kreuzes, die über das Deutsche Rote Kreuz zugeleitet wurde, daß sich ihr Sohn im rumänischen Kriegsgefangenenlager Nr. 5 befindet. Der Sohn, der im Osten als Flieger eingesetzt war, gilt seit fast 7 Jahren als vermißt. Seine letzte Nachricht stammt vom August 1944.

### Frisuren kämpfen um die Meisterschaft

KÖLN. Im überfüllten Staatenhaus auf dem Kölner Messegelände fand am Sonntag die Deutsche Meisterschaft der Frisuren für 1951 statt. Köln war als Ort der Meisterschaft gewählt worden, weil die Kölner Friseurinnung am Sonntag auch ihr 100jähriges Bestehen feierte. Anno 1851 war die Kölner „Barbierinnung“ vom Deutschen Ministerium für Handel und Gewerbe bestätigt worden. Sieger wurde Paul Schütz, Hamburg, vor Anton Pfeiffer, Gelsenkirchen und Heinrich Kesselring, Birkenau.

### UKW auf neuen Frequenzen

KÖLN. Die UKW-Sender Langenberg und Köln werden von Sonntag, dem 15. April an, auf neuen Frequenzen senden. Dem 10-kW-USW-Sender Langenberg wurde die Frequenz 93,7 mhz, dem UKW-Sender Köln die Frequenz 88,5 mhz zugewiesen. Damit arbeiten sämtliche UKW-Sender im Bereich des NWDR auf den im UKW-Sendeplan vom 29. 11. 50 festgelegten Frequenzen. Eine Ausnahme bilden die 100 Watt UKW-Versuchssender in Hamburg, der mit Rücksicht auf den Fernsehversuchsbetrieb vorläufig noch auf 87,5 mhz sendet. Die Umstellung dieses Senders auf die endgültige Frequenz wird in Mai erfolgen. Im Sendebereich des NWDR — ohne Berlin — empfangen bereits rund 290 000 Hörer das UKW-Programm.

### Auto von Triebwagen mitgeschleppt

WUPPERTAL. Ein Triebwagen der Bundesbahn schleppte von einem unbeschränkten Bahnhofsberg in Wuppertal-Cronenberg aus einen PKW 40 Meter weit mit. Der Fahrer des Wagens blieb unverletzt, die zwei anderen Insassen, ein Ehepaar aus Neuwied, wurden schwer verletzt, so daß der Ehemann in Lebensgefahr schwelgt. Der Eisenbahnverkehr mußte wegen der Aufräumarbeiten für etwa eine Stunde unterbrochen werden.

### Über 3000 Niederländer in Gronau

GRONAU. In der Textilstadt Gronau wohnen mehr als 3000 Niederländer, die hauptsächlich in der Textilindustrie beschäftigt worden. Es sind meistens Familien, die sich vor dem 1. Weltkrieg in Gronau niedergelassen haben und dort durch den deutschen Grenzschutz den industriellen Aufschwung zu geben.

### Mehr politisches Interesse

PADERBORN. Der Paderborner, Erzbischof Dr. Lorenz Jäger forderte anläßlich einer Bulleprozession in Paderborn seine Diözesanen auf, dem politischen Geschehen in Zukunft stärkeres Interesse entgegenzubringen. Erzbischof Jäger sagte, es sei der größte Fehler der gegenwärtigen Zeit, daß die Begriffe „Sünde und Schuld“ abhandeln gekommen seien.

### Wechselnd kühl

Auf der Rückseite eines Sturmtiefs strömen kalte Meeresluftmassen in unser Gebiet. — Vorhersage für den 10. 4.: Lebhafte Winde, wechselnd bewölkt und häufig Schauer, teilweise als Graupelschauer. Temperaturen nachts wenig über null Grad. Am Boden leichter Frost. Weitere Aussichten: Unbeständig, aber allmählich etwas Beruhigung.

## Zwei politische Biographien

Severing und Hundhammer

Der 71jährige Sozialdemokrat Carl Severing legt seine Lebenserinnerungen in zwei umfangreichen Bänden vor. Der Schlossergeselle, der zuerst Pfarrer werden sollte, wurde in jungen Jahren Gewerkschaftler und Politiker und zog 1907 mit Hilfe der Zentrumstimmen als sozialdemokratischer Abgeordneter für den Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück in den Reichstag ein. Auf rund 100 Seiten gibt Severing einen Überblick über seine Reichstagsjahre; wenn dabei auch manchmal SPD-Farbtöne durchschlagen, muß man doch das Bemühen um die sachliche Darstellung der Ereignisse anerkennen. Mit der Weimarer Republik rückte Severing in die erste politische Linie vor. Er wurde preussischer Innenminister und Ruhrkommissar und erlebte die turbulenten Jahre des Kapp-Putsches, der Besetzung des Ruhrgebietes und die ersten Versuche Hitlers. Severing geriet dann mitten in die Entwicklung, die bis zur Stunde noch nicht abgeschlossen ist. Der Darstellung über Papens Staatsstreich in Preußen 1932 kommt besondere Bedeutung zu. Was Severing darüber als unmittelbarer Beteiligter schreibt, ist Geschichtsquelle und muß zum mindesten als Material zu den vielen anderen Versionen über diesen Staatsstreich gewürdigt werden. Mit Leidenschaft schildert Severing dann die Jahre der Unterdrückung unter Hitler, Göring, Goebbels.

In den letzten 70 Seiten ergibt sich Severing über seine Erlebnisse nach 1945 und seinen Wiedereintritt in die Politik.

Severing wußte nicht zu den großen Staatsmännern zu rechnen, aber er gehört in die Reihe der Politiker, denen es um die Sache und nicht um den Ehrgeiz ging. Man gewinnt auch aus diesen Erinnerungen den Eindruck, daß er ein unbeschreiblicher Politiker, und daß ihm der Schutz des Staates und der persönlichen Freiheit ein echtes Anliegen war. Das sei dem politischen Gegner und Zeitgenossen gern bestätigt.

Eine andere Biographie gilt dem früheren bayrischen Kultusminister Dr. Hundhammer. Das Buch bringt eine Reihe von Einzelheiten und vermag das altbayrische Milieu, aus dem Dr. Hundhammer stammt, gut zu schildern. Aber es bleibt eine Enttäuschung zurück. Dr. Hundhammer ist eine viel zu aktive Persönlichkeit, als daß man ihn mit allgemeinen Redensarten und kalendenhaften Episoden auskommen lassen könnte. Die besten Kennzeichnungen des Charakters und der Absichten Dr. Hundhammers sind nicht in den Darstellungen des Verfassers, sondern in den von ihm angeführten Äußerungen Dritter enthalten.

A. Betz, Carl Severing: Mein Lebensweg. Greven Verlag, Köln, 1950. P. Hussarek: Dr. Hundhammer. Der Weg eines Staatsmannes. Treuga-Verlag, München 1950.

## Kumalo sucht seinen Sohn

ROMAN VON ALAN PATON

Copyright: Wolfgang Kräger

22. Fortsetzung  
„Reden Sie ruhig weiter, Harrison, das hilft mir am meisten.“

„Nun, so war er eben. Er und ich haben nicht viel über diese Dinge gesprochen. Sie liegen mir nicht. Ich verleihe weiß Gott, jeden Schwarzen anständig zu behandeln, aber er steht mir in keiner Weise nahe. Und um die Wahrheit zu sagen, diese Verbrechen haben mir den Geschmack daran ganz und gar verdorben. Ich sage Ihnen, Jarvis, wir in Johannesburg haben momentan alle eine schauerhafte Angst.“

„Vor den Verbrechen.“  
„Ja, vor dem schwarzen Verbrechertum. Es gibt zuviel Raub und Mord und brutale Überfälle. Ich versichere Ihnen, wir gehen keinen Abend schlafen, ohne daß wir vorher das Haus verbarrikadieren. Bei den Philippons, drei Häusern von hier, hat eine solche Bande von Randalis eingebrochen; sie schlugen auf den alten Philippon los, bis er bewußtlos war und mißhandelten seine Frau. Ein Glück, daß die Mädels ausgegangen waren zu einer Tanzerei, wer weiß, was sonst passiert wäre. Ich sprach mit Arthur darüber, aber seiner Meinung nach lag die Schuld irgendwo bei uns selbst. Ich konnte ihm nicht immer folgen, aber es war ihm schon sehr ernst damit. So, wissen Sie, daß man das Gefühl hatte, wenn man nur Zeit hätte, könnte man wohl einen Sinn darin finden.“

„Aber in einem kann ich keinen Sinn finden“, sagte Jarvis, „wann die Geschichte ist?“

„Meinen Sie, ... gerade ihm?“

„Das war fast das erste, was wir auch sagten. Da war er nun tagaus tagein von dieser Art von Mission besessen. Und gerade er mußte sterben.“

„Ja, aber“, sagte Jarvis, „als ob ihm etwas klar würde, ja, aber das ist schon oft so gewesen. Ich meine, daß Missionare umgebracht wurden.“

Harrison antwortete nicht, und sie rauchten schweigend ihre Pfeifen. Ein Missionar, dachte Jarvis; er dachte, wie seltsam es doch war, daß er seinen Sohn einen Missionar genannt hatte. Dann er hatte kaum je über Missionare nachgedacht. Die Kirche schätzte sie wohl sehr hoch, und bei besonderen Sammlungen hatte er immer etwas gegeben; aber das tat man auch, wenn man von Missionaren nicht so überaus viel hielt. In seiner Nähe war eine Missionstation, in Ndohelen. Aber seiner Erinnerung nach war sie kein erfreulicher Anblick. Eine schmutzige, alte Kirche aus Holz und Weibliche, zusammengeklüfft und verlassen, und der schmutzige alte Pfarrer Kumalo in einem unfruchtbaren Tal, wo kaum noch Gras wuchs.“

„Schlafen, Jarvis? Oder noch ein Schluck?“  
„Schlafen, denk ich. Sagten Sie, daß die Polizei hierher kommt?“

„Sie kommt wohl neu.“  
„Und ich möchte auch das Haus sehen.“  
„Das dachte ich mir. Man wird Sie hinbringen.“

„Gut, dann werde ich jetzt zu Bett gehen. Wollen Sie Ihrer Frau von mir gute Nacht sagen?“

„Ja, gewiß. Sie wissen das Zimmer?“  
Frühstück um halb neun?“

„Halb neun. Gute Nacht, Harrison. Und vielen Dank für alle Ihre Güte.“

„Nichts zu danken. Gute Nacht, Jarvis, und ich hoffe, Sie und Margaret werden etwas Schlaf finden.“

Jarvis stieg die Treppe hinauf und trat in das Zimmer. Er trat leise ein und drehte das Licht nicht an. Der Mond schien durch die Fenster herein, und er stand da und blickte auf die stille Welt hinaus. Alles, was er gehört hatte, ging in ruhiger Bewegung durch seinen Sinn. Seine Frau regte sich in ihrem Bett und sagte: „James.“

„Liebste.“

„Ich dachte, du kommst gar nicht mehr.“  
Schnell ging er zu ihr hinüber, und sie griff nach seinen Händen. „Wir sprachen von dem Jungen“, sagte er. „Von allem, was er getan hat und zu tun versuchte. Von all den Menschen, die um ihn trauern.“

„Erzähle es mir, Liebster.“

Und so erzählte er ihr alles, leise, was er gehört hatte. Sie wunderte sich ein wenig, denn ihr Mann war ein ruhiger, wortkauriger Mensch und redete nie viel. Aber in dieser Nacht erzählte er ihr alles, was Harrison ihm erzählt hatte.

„Es macht mich stolz“, flüsterte sie.  
„Aber du hast doch immer gewußt, daß er so war.“

„Ja, das habe ich gewußt.“  
„Ich habe wohl auch gewußt, daß er ein anständiger Mensch war. Aber du bist ihm immer viel näher gewesen als ich.“

„Für eine Mutter ist es leichter, James.“  
„Muß wohl sein. Aber jetzt wünsche ich doch, daß ich mehr von ihm gewußt hätte. Weißt du, was er getan hat, — ich habe mit solchen Dingen nie viel zu tun gehabt.“

„Ich auch nicht, James. Sein Leben war anders als das unsere.“  
„Aber es war in jeder Hinsicht ein gutes Leben.“

Er saß bei ihr, wie sie drang, und beide schwiegen über Gedanken, Erinnerungen und Trauer.

„Wenn sein Leben auch andere war“, sagte er, „so hast du es doch verstanden.“

„Ja, James.“

„Es tut mir so leid, daß ich es nicht verstanden habe.“

„O Liebster, Liebster.“ Sie legte die Arme um ihn und weinte. Und er flüsterte weiter: „Etwas kann ich ganz und gar nicht verstehen, warum dies gerade ihm geschehen ist.“

Sie lag und dachte darüber nach, und ihr Schmerz war tief und ausweglos. Sie schloß die Arme fester um ihn. „James, laß uns versuchen zu schlafen“, sagte sie.

Jarvis saß in seinem Sohnes Stuhl, und seine Frau und Mary ließen ihn dort und gingen zu den Harrisons zurück. Bücher, Bücher, Bücher — mehr Bücher, als er je in irgendeinem Haus gesehen hatte! Papiere auf dem Tisch, Briefe und noch mehr Bücher. Mr. Jarvis, wollen Sie bitte dem anglikanischen Jugendverband in Sophiatown einen Vortrag halten? Mr. Jarvis, wollen Sie bitte an einem Vortragabend in der Universität sprechen? Nein, nirgends mehr würde Mr. Jarvis sprechen können.

Zwischen den Besuchern hingen vier Bilder an der Wand, ein Kruzifixus und Abraham Lincoln und Haus Vergelegen mit seinen weißen Giebeln und ein Gemälde: kahle Weiden an einem Bach im winterlichen Feld.

Er stand vom Stuhl auf, um sich die Bücher anzusehen. Hunderte von Büchern über Abraham Lincoln. Er hatte nicht gewußt, daß über irgendeinen Menschen so viele Bücher geschrieben worden waren. Sie füllten einen ganzen Bücherschrank. Ein anderer war voll von Büchern über Südafrika, Sarah Gertrude Millins Biographie von Rhodes und ihr Buch über Smuts und Engelenburgs Biographie von Louis Botha und Bücher über die südafrikanischen Rassenprobleme und Bücher über südafrikanische Vögel und über den Krügerpark und zahllose andere. Ein anderer Schrank war voll von afrikanischen Büchern, aber ihre Titel sagten ihm nichts. Und da waren Bücher über Religion und über Sowjetrußland und über Verbrechen und Verbrecher und Gedichtbände. Er suchte nach Shakespeare, und auch Shakespeare war da.

Er ging zum Stuhl zurück und sah lange die Bilder an den gekrüppelten Christus und Abraham Lincoln und Vergelegen und die Weiden am Bach. Dann zog er ein paar Papiere zu sich heran.

Sie waren mit seines Sohnes Handschrift beschrieben. Augenscheinlich waren sie ein Teil von einem größeren Ganzen, denn die erste Zeile war der Abschluß eines Satzes, und

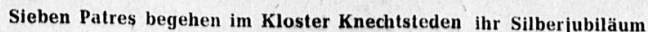
die letzte Zeile war ein unvollendeter Satz. Er suchte nach Anfang und Schluß, fand aber nichts und machte sich daran, das zu lesen, was er vor sich hatte.

... war zulässig. Was wir taten, als wir zuerst nach Südafrika kamen, war zulässig, es war zulässig, daß wir unsere großen Bodenschätze mit Hilfe all der Arbeitskräfte entwickelten, die wir nur auftreiben konnten. Es war zulässig, daß wir ungeschulte Kräfte für ungeschulte Arbeit verwandten. Aber es ist unzulässig, Menschen von der ungeschulten Arbeit willen die Schulung zu verweigern.

Es war zulässig, daß wir Arbeitskraft zu den Minen brachten, als wir Gold fanden. Es war zulässig, Baracken zu bauen und die Frauen und Kinder nicht in die Städte hineinzuweisen. Das war als Experiment zulässig und entsprach der Erkenntnis, die wie damals hatten. Aber bei der Erkenntnis, die wir — mit gewissen Ausnahmen — jetzt haben, ist es unzulässig. Es ist unzulässig, daß wir das Familienleben zerstören, sobald wir wissen, daß wir es zerstören.

Es ist zulässig, alle im Lande nur mögliche Produktion zu entwickeln, wenn die Arbeitskraft vorhanden ist. Aber es ist unzulässig, irgendeine Produktion zu entwickeln, wenn dies nur auf Kosten der Arbeit geschehen kann. Es ist unzulässig, Goldbergwerke oder irgendeine andere Industrie oder Ackerbau zu betreiben, wenn der Erfolg dieser Bestrebungen davon abhängt, daß die Arbeit planmäßig in der Fessel der Armut festgehalten wird. Es ist unzulässig, seinem Besitz etwas hinzuzufügen, wenn es nur auf Kosten anderer geschehen kann. Eine solche Entwicklung hat nur einen wahren Namen, und der heißt: Ausbeutung. In der frühen Geschichte unseres Landes mag sie zulässig gewesen sein, bevor wir wußten, wie hoch ihr Preis ist. Der Zerfall der schwarzen Volkstämme, der Verfall des Familienlebens, die Armut, die Elendsquartiere, das Verbrechen. Nun aber, wo wir den Preis kennen, ist diese Ausbeutung unzulässig. Und ganz in unserem eigenen Interesse betrachtet, ist sie sogar gefährlich.

Fortsetzung folgt



### 13 Bruderkorps im Festzug aus Anlaß des Stiftungsfestes

**Wevelinghoven.** Das Tambourkorps „Frisch voran“ feierte im Rahmen der Frühlirmesse am 24. Stiefestfest. Das unfreundliche Wetter konnte den fleißigen Spielteuten nicht die Laune verderben. Nach dem Kirchgang wurden die Toten durch Kranzniederlegung am Ehrenmal geehrt. 13 Bruderkorps sah man im Festgange am Nachmittag, der mit einer schmissigen Parade abschloß. Ein flotter Spielmannsball beschloß den Tag.

**Grevenbroich.** Als angeblicher Schläger der Frankenburger "Menschen" wurde durch seine Unkenntnis ein Verhörungsmittel angeboten und verkauft. Für ein Fläschchen — ca. 100 Kubikzentimeter — verlangte er 5 DM. Nach Analyse im chemischen Labor der Kripo Wiesbaden ergab es sich, daß der angeboten Gift eine 100prozentige Lösung von Kaliumcyanid in atzendes Quecksilberbromid in stark konzentrierter Form. Der Unbekannte führte den von ihm aufgeschauten Installateuren das Mittel an Messinggegenständen vor, die sofort nach Eingabe in die Hände glänzend wurden und nach Polieren noch glänzter. Nach dem Gebrauch des Mittels waren vier verschwunden. Die Bevölkerung wird vor Benutzung dieses Mittels gewarnt. Der Mann ist etwa 48 Jahre alt, ca. 1,62 Meter groß, untersetzte Figur, blondes Haar. Er war bekleidet mit einem grauen Anzug und führte eine dunkle Tasche bei sich. Bei Auftreten sofort Polizei verständigen!

### Genußreiches Konzert des Gürzenichorchesters in Grevenbroich

## Schwer verletzt ins Krankenhaus

### Achthundert Mark unterschlagen

## 100 Schweine mehr im Kreis

### Sängerkonzert erfolgreich

**Neukirchner, Sangerkongerte** des Quartettvereins „Reinhold“ finden immer eine aufmerksame und dankbare Zuhörerschaft, die den Darbietungen nicht enttäuscht wird. Auch am Sonntag, dem 20. August, wurde der Sängerkongert im Saal zum Festzug eingeladen hatten, wartete man mit erfreulichen Leistungen auf, die auf beachtlicher Stufe standen. Der Kirchenchor Neukirchen, „Halderschen“ Rosslereide, der MGV Hülchrath unterstützten den Gastgeber. Die Freude am Lied und die Sangerkameradschaft, unter den Vereinen zu wirken, ist ein großer Trost.

### Fünf Starter — vier Medaillen

**Grevenbroich.** Der vor einigen Wochen ins Leben gerufene Motorsportklub nahm mit 11 Maschinen an der Eifelzuverlässigkeitsfahrt teil. Der größte Teil der Maschinen fiel wegen Motorschadens aus. Günther Hagen holte sich in der Kräderklasse 250 bis 350 ccm eine bronzene Medaille.

**Kapellen.** Der Motorsportklub Kapellen nahm an der gleichen Fahrt mit fünf Maschinen teil. In der Kraderklasse 125 ccm holten sich Werner Meuser, Kapellen, eine silberne, Josef Kames, Kleinenbroich, eine silberne und in der Kraderklasse 500 ccm Adam Klapdor, Neufels, Reuschenberg, eine bronzene Medaille. In der Wagenklasse 1,2 bis 2 Liter holte sich Franz Rieneck eine silberne Medaille.

## Umzug durch Kaarst

**Kaarst.** Das Tambourkorps „Blüh' auf“, das 1920 aus der Spielmannabteilung der Volksschule entstand, feierte sein 31. Stiftungsfest mit dem festlichen Umzug durch die Gemeinde. Es hatten sich eine Anzahl auswärtiger Korps ein-

4416 NGZ, Neud., Niederstraße 46.  
Große Hütte, als Lagerraum, Werk-  
statt oder Stallung geeignet, mit  
schöner Wohnung in unmittelbarer  
Nähe von Neud. sofort zu vermie-  
ten. 4406 NGZ, Neud., Nied.straße 46.

**Autoverleih**

**Autoverleih an Selbstfahrer.** Neue  
Fahrzeuge. **Autoverleih Jagen-  
Neud.,** Kanalstraße 28 (Ecke Grün-  
straße), Telefon 3783.

**Autoverleih an Selbstfahrer.** Geheute  
Wagen, Lorenz, Rheytter Str. 142  
Tel. 2934.

**Autoverleih an Selbstfahrer.** Neue  
Fahrzeuge. **Autovermietende Frail,  
Neud.,** Kanalstraße 100,  
Telefon 1328, Zubringerstraße.

Die neuen Wagen sind da mit Sonnen-  
dach und Radio. **Volkswagen-Ver-  
leih Lorenz,** Neud., Fontane-  
straße 10, Telefon 1150.

**— Borchers Weinstein — Dorn-  
ggen,** gegenüber dem Bahnhof.

Ein treues Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen.

**Frau Wilhelmine Herweg**  
geb. Weldenstraß

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Heinrich Herweg  
3 Töchter, 3 Schwigersöhne,  
1 Enkel und Frau.

Neuß (Stienstr. 25), Opladen, Düsseldorf, Köln, den 8. April 1951.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, den 12. April 1951, um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien; die Beerdigung am gleichen Tage um 10.00 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes zu Neuß.

Fahrgelegenheit zum Friedhof mit Omnibus ab Kirche.

Statt besonderer Anzeige!

**Frau Emma Charlotte Winkels**  
geb. Boosen

im Alter von 70 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

In tiefer Trauer:  
Johann Winkels  
Wilhelm Winkels  
Marie Winkels  
geb. Patrosio, verwitwete Fischer  
und Anverwandte

Neuß, Buchel 25, den 9. April 1951.

Die feierlichen Exequien finden Freitag, den 13. April 1951, um 8.15 Uhr im Quirinusmünster statt; anschließend um 10 Uhr die Beerdigung von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Sohnes und unseres zuten Bruders

**Heinz Odenthal**

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft, dem Kegelschlag „Ewig Jung“ unseren tiefempfindenden Dank.

Wwe. Johann Odenthal und Kinder

Das Sechswochenamt findet statt am Freitag, dem 13. April 1951, morgens 8 Uhr in der St.-Josefs-Kirche zu Neuß-Weidenberg, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Milch und Malz!**

Kinder müssen viel Milch trinken. Wenn sie ihnen aus guten Gründen widersteht, dann soll man sie ihnen mit **Kathreiner** gemischt geben. Denn dieser Milchmalzbrei schmeckt den Kindern gut und bekommt ihnen ja viel besser als die reine Milch, die sehr nahrhaft, aber nicht leicht verdaulich ist!

**Kathreiner**  
der Riepp-Malzaffee



**Schwerhörige**

Sie hören wieder normal durch die

**Atlas-Hörgeräte**

Diese mit den neuesten amerikanischen Röhren ausgestatteten Geräte besitzen viele Vorteile: höchste Klanggüte, Fehlen von Nebengeräuschen, Lautstärkeverstellung usw.

Zuschüsse von Krankenkassen und Versicherungen.

Sondervorführung in Neuß, Mittwoch, 11. April, Donnerstag, 12. April, und Freitag, 13. April 1951, jeweils von 9 bis 19 Uhr, bei

**Obermeyer-Optik, Neuß, Niederstr. 29**

Inhaber: Eugen Melcher

Generalvertretung für Nord- und Westfalen: W. Lindemann, Düsseldorf, Granaalstraße 16, Telefon 8394.

**Atlas-Werke Akt.-Ges., Bremen.**

**Farben**  
nur vom Fachmann

**WOLFF**  
FARBENFABRIK

**Geschäftsanzeigen**

Uhlverstopfung besetzt Walgen Universal-Blutreinigungss. Pak. 1.35, Drogerie Walge, Niederstr. 17.

**Kaufgesuche**

Wer braucht Geld? Kaufe gebrauchte Möbel sowie Schlafzimmer, Kirchen, Kleiderschränke, Tische, Stühle usw. Kronschnitz. Neuß, Oberstr. 126.

**Verschiedenes**

Zur täglichen Beaufsichtigung der Schulaufgaben von Quintaner älterer Schüler (Sekundar oder Primaner) gesucht. Schriftliche Angebote mit Gebührensangabe unter 1412 NGZ. Neuß, Niederstraße 46.

Gisela  
5. April 1951

Unser Wolfgang hat ein kleines Schwesterchen bekommen

Rose-Marie Schulteis  
geb. Westerhausen  
Karl Schulteis  
Kreitz bei Neuß, Jülicher Str.  
2, Z. Krankenhaus Holzheim

Für die uns anlässlich unserer Verabschiedung erwiesenen Aufmerksamkeit, Blumen und Geschenke sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Kirchenchor St. Kamillus unseren herzlichsten Dank.

Werner Landen und Frau  
Kathie geb. Hamacher  
Neuß, Gleiner Weg 11.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich meiner 1. hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichsten Dank.

Berti Pfeiffer.  
Neuß, Berghemer Str. 60,  
im April 1951.

**DANKSAGUNG**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters durch zahlreiche Kranzspenden, Beileidskarten und letztes Gebet sagen wir allen Bekannten, besonders der Firma Breuer & Holstadt und der Nachbarschaft unseren tiefempfindenden Dank.

Frau Emilie Heisel u.  
Familie Faßbender  
Neuß, Josefstr. 93, im März 1951.

Bei **Erkältung, Rheuma, Schmerzen aller Art**

**Temagin**

1-2 Tabletten lindern schon in kurzer Zeit die Schmerzen, fördern die Durchblutung, beseitigen das Krankheitsgefühl und heben das Wohlbefinden. Temagin wird auch von empfindlichen Menschen gut vertragen.

**Temagin**

hilft zuverlässig.  
10 Tabl. DM. -90  
in allen Apotheken.

Wenn Vater waschen mußte...

**Miele**  
Elektra-Waschmaschine

im Fachgeschäft **Kilbinger**  
Schulstraße 6-8

**AUKTION**

am Donnerstag, 12. April, 10 Uhr im **Jägerhaus**

**Düsseldorf-Grafenberg**  
Ludenbergstr. 1 (Stauffenbergplatz) frei, 4 eisp. St.-Herrenzimmer von 2,50 bis 1,20 m. üppigste Schlaffächer, St.-Bücherstühle, Einzelmöbel, einige sehr schöne Orient-Teppiche und -Brücken

u. a. 1 Kirman, ca. 4,40 x 6,80 m  
1 Seiden-Keschen, ca. 2,50 x 3,50. Viele Einzelmöbel des 18. Jahrhunderts, in dessen Stille, Gemälde, Vorbesichtigung: Mittwoch, 11. April, 10 bis 18 Uhr. Donnerstag, 12. April, 8 bis 10 Uhr. Versteigerungstermin: Donnerstag, 12. April, 10 Uhr. Gegenstände: ab 1 Uhr Teppiche u. Kunstgegenstände

**Hans Steinbüchel**  
Versteigerer  
Düsseldorf, Ludenbergstr. 1  
Neue Ruf-Nummer 6 17 15

**Sommerproben**  
verschwinde dein **Merzwein**  
AB DM 1,75 IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Suche für gepflegtes Einfamilienh. (3 Personen) ehrliches und sauberes junges

**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren. Hilfe tagl. vorhanden. Frau Walter Kellermann, Duisburg, Am Freischütz 18

**Kaufe**  
**Schlauchtperle**  
zu höchsten Tagespreisen.

Bei Notschl. schnellste Bedienung

**Heinz Bender**  
Neuß  
Ruf 2579  
Ruf 3726



*Für den Nachmittag!*

**Cloqué-Kleid mit 3/4 Ärmel**  
und besonders modischem Rock,  
bis Gr. 48 nur **47<sup>50</sup>**

**Mimosa-Kleid, entzückend**  
garniert, in Pastellfarben, bis Gr. 46  
nur **37<sup>50</sup>**

**Gehen Sie zu**

DUSSELDORF, SCHADOWSTRASSE 79-85

DUSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BREMEN  
DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG.  
ALTONA · HANNOVER · KÖLN · WUPPERTAL-BARMEN · WUPPERTAL-ELBERFELD

Nachdruck verboten



338

JAHRGA...

F  
Ade...

Paris, land ist ein kanzier Dr. vor seiner Schwirgigen nalen Souv plan stelle

Dr. Adenau renz mit den A plan beteiligte Staaten in Pa dem französ auch über di statuts in ein handeln wolle, er seine Reise Bewegung" an mitfranzösi ge Dr. Adenauer Treffen eine für die Festigu wird." Die sec Parie nicht, un rigkeiten zu le besprochen, w war, daß sie d werden sollte Schumanplanee so würde ich wenn ich nicht Europäischen deutschen Par sche Volk erb nationalistische in einem Euro Freundschaft z reich gebe es zeigten, daß e eine unabhing rechterhaltung sei.

In einem Int das am Mittw spricht Dr. A deutschen Vert uns darüber i Westmächte, g garantie für sind, unseren können, daß s ser Verteidigu beteiligen." W eine deutsche die Bundesreg suchen prüfen. Miverhältnis mächte beseti den und die

Bonn, 10. der noch am D lungen über d wird voraussic stunden des M Paris eintrefte der Ankunf des Bundeska lichen Kundge werden Einzel Besuches strei nur, daß Dr. A Crillon am Pl Wenn er aus er auf dem g elagerten klas Außenministeri Bundeskanzler ster Schumans „Platz der Ein

Vor der eig die erst am Adenauer am Außenminister spruchung d kurz vor Mitt ganzen Tag er der Reise nach stein und Mit gleitet. Mit il deutscher Jour mitglied der „stadt.

Die Außen Staaten treten Uhrensaal de wo Stresemann brenpot zehn östischen Freu

Saa Ministerprä Saarbrüc Regierungskree tagabend über Montag die b Dr. Braun und stellt hatten, e lichen, der Ch Minister Dr. St Dr. Hector ihr präsident Hoffr findet sich jedo und bemüht sic Ohne Frage brücken mit d Abschluß des ist die Saatre Montanunion darauf Anspru Opposition gas